

Gradenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Gradenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Gradenzer. Druck und Verlag von Gustav Rätzke in Gradenzer.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Grynauer'sche Buchdr. Fr. Ertel; D. V. Ad. Gollub; Stadtkämmerer D. Kufen; Bautenburg; M. Jung; Nebenmühl Dpr.; C. Kühn; Marienwerder; R. Kanter; Nale; J. Beegjohn; Neidenburg; Rev. Neumarkt; J. Köpfe; Osterode; P. Minning's Buchbdlg.; J. Albrecht's Buchdr.; Kiefenburg; Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Hoferau; Straßburg; A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Preistaxe 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mark 20 Pfg., frei ins Haus zu 1 Mark 50 Pfg., entgegengenommen.

Die Expedition des „Gefelligen“.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 52. Sitzung am 26. Januar.

Die Beratung des Reichshaushalts-Voranschlags für 1891/92 wird fortgesetzt.

Zum Etat des Reichshauptamts liegt ein Antrag des Abg. Richter vor die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die den Reichsbeamten bei dienstlicher Beschäftigung außerhalb ihres Wohnortes zu stehenden Fuhrkosten derart zu regulieren, daß für Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometer-Gelder die für die Fahrkarten thatsächlich verausgabten Beträge vergütet wird.

Abg. Richter (freil.): Mein Antrag bezweckt, die Fahrgehälter für Beamte nach den verausgabten Fahrpreisen zu berechnen, nicht nach der Kilometerzahl. Ich beantrage aber nur eine Resolution, da die jetzigen Verhältnisse schon lange bestehen. Die Sätze im Reich sind denen in Preußen nachgebildet, letztere wurden 1848 normirt, zu einer Zeit, in welcher die Verkehrsverhältnisse ganz andere waren, wie heute, wo Eisenbahnfahrten die Regel bilden. Trotzdem ist der Satz von 10 Silbergrößen pro Meile, gleich 13 Pfg. pro Kilometer beibehalten worden. Der Kilometerpreis beträgt bei Schnellzügen aber nur 6,67 in zweiter, 9 Pfg. in erster Klasse.

Abg. Gahn (konj.) beantragt Ueberweisung des Antrags an die Budgetkommission.

Schatzsekretär Frhr. v. Malchahn-Gülk: Die Neigung zu Dienstreisen ist bei den Beamten nicht so übermäßig, daß eine Eindämmung nöthig erschiene. Wenn der Reichstag die Resolution annimmt, so wird es ja Pflicht der Regierung sein, in eine Prüfung der Frage einzutreten. Ob die Entscheidung im Sinne des Antragstellers ausfallen würde, vermag ich noch nicht zu sagen. Mögliche sind bei dem jetzt geltenden System noch nicht zu Tage getreten, weder im Reich noch in Preußen. Bei Bemessung der Kilometergehälter muß doch auch an Beförderung des Gepäcks, ferner an verschiedene Ausgaben, welche mit häufigen Reisen unabweislich verknüpft sind, gedacht werden. Ob die Ausgaben selbst durch Uenderung des Systems geringer werden würden, möchte ich doch bezweifeln.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) stimmt der Tendenz des Antrags Richter zu, welcher den im Publikum häufig auftauchenden Verdacht einer Bereicherung der Beamten auf Kosten der Staatskasse beseitigen würde.

Auch Abg. Richter (dtshfreil.) bemerkt: Im Publikum sei die Meinung vielfach vorherrschend, daß manche Dienstreisen nur auf den Wunsch mancher Beamten zurückzuführen seien, sich einen finanziellen Vortheil zu verschaffen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht über das Geld- und Bankwesen. Neulich war, führte Redner aus, im französischen Abgeordnetenhaus eine Anfrage vom Deputirten Laur eingebracht worden, man wolle vom Finanzminister wissen, woher die französische Bank das für 75 Millionen bei der letzten Krise an die Bank von England abzugeben, das bedeutete eine Verminderung des französischen Kriegsschatzes. Ich habe stets betont, auch unser Kriegsschatz besteht nicht in den paar aufgespeicherten Millionen, sondern im Goldvorrath unserer Bank. Der französische Finanzminister erwiderte dem Abgeordneten Laur, das Gold der französischen Bank sei nicht im englischen Interesse, sondern in dem des französischen Handels an die Bank von England abgegeben worden. Dabei gab er Ziffern über den Goldvorrath der Bank von Frankreich. Derselbe beträgt nach der Rückzahlung der englischen Bank 960 Mill. Mk. Wie steht es nun mit dem Vorrath der deutschen Reichsbank aus? Gold und Silber wird in seinem Bestande im Banknachweise nicht getrennt aufgeführt. Ich glaube aber den Goldvorrath nicht zu niedrig mit 650 Mill. Millionen Mark zu beziffern gegen die 960 Millionen Gold der französischen Bank, zu denen noch der fünfjache Betrag desjenigen Silbers kommt, das wir besitzen.

Ich erinnere ferner daran, daß in dem offiziellen Berichte des russischen Finanzministeriums kürzlich die Noiz enthalten war: Goldvorrath bei auswärtigen Bankiers 101 Millionen Rubel, das wären ungefähr 300 Millionen Mark. Ich erkundigte mich bei Berliner Sachverständigen, wie sich das mit diesem russischen Goldvorrath bei auswärtigen Bankiers verhalte. Diese erklärten, ihres Erachtens sei das Guthaben Russlands ein viel höheres und erreichte mindestens die Summe von 25 Millionen Pfund Sterling. Sie wissen, daß die Katastrophe in London, die durch den Zusammenbruch des Hauses Baring drohte, nur abgemindert wurde durch das Eintreten der französischen Bank. Der unmittelbare Anlaß zu dieser Katastrophe war die Zurückziehung eines russischen Goldguthabens. In diesen russischen Guthaben liegt eine sehr ernste Gefahr. Zur Zeit als die orientalische Frage mit den Schwierigkeiten zwischen England und Frankreich drohte, hatte Bewidlungen zwischen England und Frankreich drohte, hatte England früher immer die Vorhand, heute ist das Verhältnis umgedreht. Für uns speziell entspringt daraus die Frage, wie wird es für uns im Kriegsfalle ausfallen, wenn uns der englische Markt durch einen Druck der russischen Regierung verschlossen werden könnte? Die Lage ist eine sehr ernste, der gegenwärtige Zustand ist für jeden Seher den von Bontrot der Goldwährung! So lange die gegenwärtige Lage besteht, befindet sich eine Lücke in unseren Kriegsvorbereitungen, und wenn die Regierung dieselbe ausfüllen will, wenn sie Werth auf wirtschaftliches Gedeihen durch gleichmäßige und höhere Preisbildung legt, wenn sie einen kulturellen Fortschritt, der wichtiger als alle Sozialgesetze ist, machen will, wenn sie endlich die agrarischen Böden befestigen oder erntefähigen will, dann mag sie in Verhandlung mit den Vereinigten Staaten über Demonetirung des Silbers (Silber als Wertheinheit neben dem Golde, Einführung der Doppelwährung) treten. Was hat man denn für Beschränkungen gegen diesen Schritt? Wir werden weder mit Silber überhäuft werden, noch werden wir unser Gold verlieren. Ich bitte um ernsthafte Prüfung der Sache. (Beifall rechts.)

Abg. v. Amberg (dtshf.) bemerkt dazu u. A.: Was das Schröckgenitz des Herrn von Kardorff betrifft, daß Russland seine gesammelten europäischen Guthaben plötzlich zurückziehen könnte, so glaube ich, das ist doch nur ein Pappentheil für die europäischen Banken; das spielt gar keine Rolle. In den drei Banken von England, Frankreich und Deutschland liegt für etwa zwei Milliarden Gold, mit den andern Banken zusammen sollen es aber sieben Milliarden sein. Das ist doch also kein Grund zur Besorgniß, wenn 300 Millionen zurückgezogen werden sollen. Das Haus Baring (London) hätte nie in Verlegenheiten kommen können, wenn es sein Geld nicht in einem Lande angelegt hätte, das dem Schwindel zugänglich war — gegen Schwindel ist eben kein Kraut gewachsen! Nur die Goldwährung ist im Stande, den Schwindel auf das Mindeste zu reduzieren. Ich fühle also — damit schließe ich — kein Gefühl der Unsicherheit, wir haben mit unserer Goldwährung ein sehr lebensfähiges und den Verhältnissen entsprechendes System geschaffen, und es wird stets mein Stolz sein, an diesem System mit meinen schwachen Kräften mitgearbeitet zu haben. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Malchahn: Wir haben keinen Anlaß, Verhandlungen mit Amerika einzuleiten, welche an dem bestehenden Währungsstande etwas ändern würden. Anzunehmen ist, daß bei uns die Goldwährung nicht vollkommen durchgeführt ist, die Silberverkäufe sind seit 1879 aufgehoben, wo der Silberpreis 50 stand, während er jetzt nur 47 steht. Die Nothwendigkeit, aus unseren Interessen heraus eine Uenderung der Verhältnisse jetzt anzustreben, scheint mir nicht zu erwägen.

Reichsbankpräsident Koch: Die meisten Zahlungen werden nicht in Baar, sondern durch den Giroverkehr gemacht, der im vorigen Jahre bei der Reichsbank sich auf 79 000 Millionen Mark belief. Die Reichsbank hat außerdem in allen größeren Städten Abrechnungsstellen eingerichtet, durch welche große Forderungen der Banken ausgeglichen werden. Die Reichsbank ist auf diese Weise durch ihren Giroverkehr und den Wechselverkehr das Rückgrat des gesammelten deutschen Finanzwesens geworden. Der Goldvorrath der Bank von Frankreich ist allerdings größer, aber man muß bei uns doch auch den Goldvorrath der Privatnotenbanken mit ca. 80 Millionen und den Kriegsschatz mit 120 Millionen hinzurechnen, und bringt man den Goldvorrath in Vergleich mit den umlaufenden Banknoten, so sind unsere Noten weit besser mit Gold gedeckt, mit 85 pCt. gegen 36 in Frankreich. (Hört, hört!)

Ueber etwaige Zurückziehung der russischen Guthaben haben ja im Anschluß an die Katastrophe Baring große Besorgnisse geherrscht, die aber jetzt schon verschwunden sind. Die russischen Guthaben an den verschiedenen Banken betragen ungefähr 600 Millionen Mark, von denen, wie wir gehört haben, auf Deutschland nicht über 80 Millionen entfallen. Uebrigens waren auch zur Zeit der Silberwährung die russischen Guthaben stets erhebliche. Daß wir russisches Gold im Lande haben, ist an sich durchaus nichts Bedenkliches, sondern es beweist, daß man im Auslande Vertrauen zu unseren Verhältnissen hat, und es trägt dazu bei, den Preis des Goldes billiger zu gestalten. Der Zinsfuß ist daher auch lange Zeit ein billiger gewesen, und auch neuerdings sind wir wieder in der Lage gewesen, den höheren Diskontsatz um 1 1/2 pCt. herunterzusetzen, und wir werden vielleicht noch weiter heruntergehen können.

Unser Thalervorrath ist seit 1879 um etwa 100 Mill. Mark zurückgegangen, ein Beweis, daß man den Thaler im Verkehr noch ganz gut brauchen kann. Er dient hier als Ersatz für fehlende Scheidemünze. Wir haben auch noch einen wesentlichen Bestand von österreichischen Thalern, die, da die österreichische Valuta höheren Werth hat als Silber, vielleicht noch günstig abgestoßen werden können. Es liegt also kein Anlaß vor, eine Uenderung unserer Währung zu wünschen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Frege (konj.): Es wird in den nächsten Jahren unbedingt zu einem internationalen Kongreß über die Silberfrage kommen, und wir wünschen, daß dann Deutschland nicht unvorbereitet ist.

Der Antrag Richter wird (nach dieser Erörterung über die Währung) an die Budgetkommission verwiesen.

Bei den Allgemeinen Fonds bittet Abg. Buhl (nat.-lib.), den Dispositivionsfonds des Reiches für solche Invaliden, denen ein gesetzlicher Anspruch nicht zusteht, entsprechend zu erhöhen, da aus demselben bei Weitem nicht alle Verwundeten befriedigt werden könnten. Ferner verlangt der Redner gesetzliche Regelung der Pensionirung von Militärs der unteren Chargen, die allein von allen Staatsangehörigen von den Wohlthäten einer Bevorgung ihrer Hinterbliebenen ausgeschlossen seien.

Staatssekretär Frhr. v. Malchahn-Gülk sagt die zuletzt verlangte gesetzliche Regelung zu, verneint aber ein Bedürfnis für die Erhöhung des Invaliden-Dispositivionsfonds.

Generalmajor v. Spitz: Als die Forderung, auch gesetzlich nicht berechtigten Invaliden eine Entschädigung zukommen zu lassen, an die Regierung herantrat, erwartete man, daß sich vielleicht 1000 Invaliden melden würden, aber es meldeten sich über 100 000 (hört, hört) und es trat nun das bedauerliche Verhältniß ein, daß man das Bedürfnis aller dieser Invaliden für unwahrscheinlich halten mußte; denn in einer ganzen Provinz meldeten sich nur 6 bis 700 Mann, während sich anderwärts in einem einzelnen Bezirks-Kommando allein 5000 angebliche Invaliden meldeten. Demgemäß hat man eine schärfere Sichtung vorgenommen und gewährt Beihilfen nur noch, wenn ein Invalide fremder Pflege bedarf. Auf die Fälle, die hiernach nicht berücksichtigt werden, hat wohl Herr Buhl hinweisen wollen.

Die weitere Beratung des Etats wird auf Mittwoch vertagt. — In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Montag die Debatte über die „Dienstprämien für Unteroffiziere 3804500 Mk.“ fortgesetzt. Kriegsminister von Falkenhausen erklärte: Es sei fast eine Sisyphusarbeit, alljährlich mit neuem Unteroffiziermaterial arbeiten zu müssen. Der Uebelstand sei einzig und allein durch die Einführung von Prämien zu beseitigen, er bitte dringend um Bewilligung der Forderung. Die Kommission vertagte sich, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.

Vom Landtage.

— In der 21. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Januar wurde in zweiter Beratung die Abänderung der Kirchen-gemeinde- und Synodalordnung für die östlichen Provinzen genehmigt.

Der nächste Gegenstand, die erste Beratung des Geleient-wurfs betr. Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes (Aussicht

führende Richter) wurde auf Antrag des Abg. Brandenburg (Centr.) von der Tagesordnung abgelehnt. Sämmtliche Redner bemerkten, daß sie wegen der von der Regierungsvorlage weitent-fach abweichenden Beschlüsse des Herrenhauses erst den stenographischen Bericht einzusehen wünschten, was auch deswegen nöthig sei, um die von dem Ober-Landesgerichtspräsidenten von Königsberg, von Holleben, über den Lebenswandel der jungen Juristen gefällte allgemeine Kritik einer Besprechung zu unter-ziehen, wozu die Zeitungsberichte keine genügende Grundlage böten. Nächste Sitzung: Mittwoch.

[Herrenhaus.] 8. Sitzung am 26. Januar. v. Woyrsch fragt an, ob und welche Maßregeln die Regierung gegen das drohende ganz außerordentliche Wasser-wasser nur einem wohl noch nicht dagewesenen Eisgang ange-ordnet hat.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach. Die Staats-regierung hat alle Maßregeln, die erforderlich sind, um der Ge-fahr möglichst vorzubeugen, ergriffen. Im Jahre 1888 traurigen Ansehens haben wir schwere Ergrünungen über die bösen Folgen des Eisgangs machen müssen. Wir haben deshalb einen Organis-ations-Plan aufgestellt, wonach dem Oberpräsidenten die einseit-liche Leitung der Gesamtmassnahmen übertragen ist, dem dafür die nöthigen Hilfskräfte in Gestalt eines technischen und eines Verwaltungs-Beamten zugewiesen werden. Ungeheuerlichkeit der Aktion ist das dringendste Erforderniß. (Zustimmung.) Die ver-schiedenen Abtheilungen der Strombaupolizei haben sich also mit einer Haupt-Eiswachstelle telegraphisch in Verbindung zu setzen und die überwachenden Organe haben sich auf eine Gefähr-Meldung hin sofort an Ort und Stelle zu begeben und sich zu übergeben, ob Alles in Ordnung ist. Während der Dauer des Eisgangs müssen die betreffenden Behörden fortwährend vom Per-sonale unterrichtet werden. Zu meiner eigenen Beruhigung habe ich an sämmtliche beteiligte Herren außerdem noch eine Beson-derung erlassen, in der ich sie u. A. ermahne, wenn ich auch über-zeugt bin, daß alles Nöthige gethan werden wird, mich über den Verlauf zu unterrichten. Ferner Anordnungen gemäß ist nun mobil gemacht worden. Die Eiswehren sind bereits in Aktivität getreten und mit Unterstützung der Militärbehörden mit Sprengungen vorgegangen. Ich habe es auch nicht unterlassen, auf diplomatischem Wege die Königlich Niederländische Regierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß der Unter-Rhein eisfrei gemacht werde. (Beifall.) So weit möglich, ist dies zugewagt worden. Was geschehen konnte, ist geschehen. Für die Sprengun-gen wird Sorge getragen werden. Der Depechendienst für Eis- und Wassergefahr funktioniert bei Tag und Nacht. Besonders hat Sr. Majestät der Kaiser in laudenswürdiger Fürsorge die Militär-Behörden angewiesen, sich an den Sprengungen zu be-theiligen.

Nach einem an den Kaiser gelangten Telegramm ist der Rhein mit seinen Nebenflüssen ziemlich eisfrei gemacht. So hoffen wir, daß der Verlauf in diesem Jahr noch ein verhältnißmäßig günstiger sein wird.

Bei der Weichsel kann ebenfalls alles Nöthige bald ins Werk gesetzt werden, so daß, was menschenmöglich ist, geschehen ist. Aber die Hauptsache bleibt freilich immer, daß uns der liebe Gott schütze. (Lebhafter allgemeiner Beifall.)

Damit ist die Anfrage erledigt. Nachdem noch der Gesetzentwurf, betr. die Vereinigung Helgolands mit der preussischen Monarchie angenommen ist, vertagt sich das Haus.

Zur Lage.

In der Kommission zur Vorberathung des Volksschul-gesetzes ist im Einverständnis aller Parteien mit Ausnahme des Centrums diejenige Frage welche die größten Schwierig-keiten bot und namentlich auch aus den Reihen der Gros- und Mittelstädte lebhaften Widerspruch gegen die Vorlage hervorgerufen hatte, gelöst worden. Es ist dies die Frage der Abgrenzung der Selbstverwaltung in Volksschul-sachen gegenüber den Behörden des Staates. Die Lösung ist gefunden durch Abzweigung eines Theils der in dem Ent-wurfe der Bezirksregierung vorbehaltenen Befugnisse auf eine Kreisaußsichtsbehörde, welche für Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern aus dem Kreisaußsichtspräsidenten und dem Schul- bzw. Gemeindevorstande, im Uebrigen aus dem Landrath und dem Kreisaußsichtspräsidenten gebildet wird. Für die größeren Städte wird auf diesem Wege genau das bisherige Maß von Selbstverwaltung in Volksschul-sachen erreicht, nur der Name ändert sich. Für die kleineren Städte und Land-gemeinden aber wird in Verbindung mit einer theils be-rathenden, theils beschließenden Mitwirkung des Kreisauß-schusses die gleichmäßige Berücksichtigung der allgemeinen für die Volksschule maßgebenden Interessen mit den besonderen örtlichen Bedürfnissen und Verhältnissen gesichert.

Einen soeben eingetroffenen Brief von Emin Pascha an Dr. Karl Peters veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“. Der Brief ist datirt aus Bussifi (am Viktoriassee) vom 10. October 1890, d. h. einen Tag älter als der Bericht Emin's an Wichmann, über welchen Wichmann am 6. Dezember an den Reichskanzler berichtet hat. Bekanntlich hatte Wichmann den Originalbericht Emin's nicht beigelegt und der Reichskanzler die nachträgliche Uebersendung des letzteren ver-langt. Emin berichtet an Peters kurz über den ihm von Wichmann zum Vorwurf gemachten Marich über Tabora, wo-selbst er mit den Arabern einen Vertrag geschlossen, die Flagge gehißt und zwei Kanonen mit Munition, sowie Eisen-bein genommen habe. Weiterhin berichtet Emin über die Entsendung des Leutenants Langheld zur Unterstützung der Uramboleute. Wichmann hatte Emin zum Vorwurf gemacht, daß er vor der Rückkehr Langheld's schon zum Marjanice abmarschirt sei, austastet Dr. Stokes zu erwarten. Emin er-klärt aber Peters seinen Abmarsch damit, daß Briefe von Ukumbi gekommen seien, nach denen man jeden Tag die Ab-schlagung der französischen Missionare in Uganda erwarten könne, und die Emin baten, eiligst zu kommen. Emin be-richtet dann weiter:

Wir haben im Lande (am Viktoriassee) einigermaßen Ordnung geschaffen, die Sklavenslaven aus Massamo vertrieben und waren bereit, nach Uganda zu gehen, wo wir jedenfalls, reich an Stoffen und Waffen, mit offenen Armen aufgenommen worden. Der Eisenbahnertrag der Äquatorialländer (Linyora, Nteles, der Wabidi und Usosyas) geht nun statt nach Sansibar nach Kairo (am nördlichen Ufer des Sees). Wenn nicht sofort eine Station nahe bei Kairo angelegt wird, etablieren sich die englischen Missionare wieder in Kairo und das ganze östliche Gebiet wendet sich ebenfalls dorthin; was bleibt aber für Deutschland?

Emin kündigt alsdann seinen Abmarsch nach dem Makongo an, um dort eine Station anzulegen und von dort den König von Karahoi zu besuchen. Das ist die Expedition, wegen deren Stokes Emin verdächtigt hat, in die Mondberge, d. h. nach seiner früheren Äquatorialprovinz auszurücken zu wollen. Der Zweck des Briefes Emin's an Peters ist aus folgender Stelle ersichtlich:

„Kommen also Sie zur Hilfe und schaffen uns wenigstens ein Boot auf den See, an dem wir jetzt stehen und warten, bis Stanley einen englischen Dampfer sendet — und das wird nicht lange dauern. Berzählen Sie mir die Formlosigkeit dieser Notizen; nur das Gefühl, daß Sie der Einzige sind, der für hiesige Verhältnisse Verständnis und Theilnahme besitzt, treibt mich dazu, Sie überhaupt mit solcher Vereinnahmung zu beunruhigen.“

Die „Königliche Volkszeitung“ veröffentlicht einen vom 4. Oktober 1890 vom Südufer des Viktoriassees datirten Brief des Missionars Schynse, welcher der Expedition Emin Paschas zum Viktoriassee vorauszog. In dem Briefe werden die Verwüstungen erwähnt, welche die Wangoni-Leute in ganz Unyamwezi anrichteten. Schynse schreibt, daß der Marich unter deutscher Flagge ohne Schwierigkeiten auch dort vor sich gehe, wo derselbe früher große Opfer forderte, und daß die Häuptlinge sich überall zuvorkommend betheiligen.

Berlin, 26. Januar.

Der Kaiser wohnte gestern Abend dem Vortrag des Majors v. Köhler vom Großen Generalstab über die Verteidigungspläne Friedrichs des Großen in den beiden ersten schlesischen Kriegen in der Militärischen Gesellschaft bei.

Der jüngste kaiserliche Prinz erhielt bei der Taufe die Namen Joachim Franz Humbert.

Am Kaisergeburtstage wird bei dem Becken von der Schloßkuppel ein Choral durch das Trompeter-Korps des zweiten Garde-Regiments abgehalten. Das große Becken findet wie am Neujahrstage durch die Spielleute der Berliner Infanterie-Regimenter vom Schloßhof aus durch die Linden bis zu dem Brandenburger Thor und zurück statt. Um 10 Uhr findet ein Militärgottesdienst in der Garnisonkirche und der Michaelskirche, um 11 Uhr Gottesdienst in der Schloßkapelle und unmittelbar darauf Gratulationscour vor den Majestäten statt. Um 1 Uhr ist große Parole-Ausgabe im Lichtloose des Zeughauses; gleichzeitig werden auf dem Königspolze 101 Salutsschüsse abgefeuert.

Der Reichstag begehrt den Geburtstag des Kaisers durch ein Festessen im Kaiserhof.

An den großen österreichischen Manövern zwischen Wien und der deutschen Grenze will Kaiser Wilhelm in diesem Jahre teilnehmen.

Man hat vielfach die Beobachtung gemacht, daß die Invaliden marken, auch wenn sie gut ausgelebt waren, sich von den Karten leicht ablösen. Ob dies der Summierung oder der Beschaffenheit (Sprödigkeit) des Cartons zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls ist es ein Uebelstand, der sich mit der Zeit unliebsam bemerkbar machen wird. Sollte diese Erfahrung allgemein gemacht werden, so muß jedenfalls Abhilfe geschaffen werden.

Graf Herbert Bismarck, welcher nervös angegriffen ist, unternimmt in nächster Zeit einen längeren Aufenthalt in Palermo oder Cairo.

Nicht weniger als 1910 Petitionen mit 71207 Unterschriften für Aufhebung der Zölle auf Vieh, Fleisch und Getreide sind neuerdings wieder aus Arbeiterkreisen durch Vermittelung von Abgeordneten an den Reichstag gelangt.

In Paris ist eine besondere Straßenspolizei zur Veranschaulichung der Reinlichkeit vor den Häusern eingerichtet, welche an roten Schärpen erkennbar ist.

Oesterreich-Ungarn. Die plötzliche Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses (des Reichsraths, bestehend aus Abgeordneten der einzelnen Landtage) ist, wie man jetzt aus den österreichischen Blättern ersieht, erfolgt wegen der für die Regierung schwierigen Mehrheitsverhältnisse. Die Auflösung ist in erster Linie veranlaßt durch die im böhmischen Landtage bei den Verhandlungen über den deutsch-böhmischen Ausgleich zu Tage getretenen Spaltungen zwischen den Jungtschechen, Alttschechen und den Deutschen. Bei der ausschlaggebenden Stellung, welche die Tschechen im österreichischen Reichsrath einnehmen, ist es selbstverständlich, daß die Vorgänge aus dem böhmischen Landtage auch ihre Schatten auf die Verhandlungen des Reichsraths werfen müssen. Die Regierung will sich nun durch Neuwahlen eine aus den gemäßigtesten Gruppen aller Parteien zusammengesetzte Mehrheit sichern. Ob es ihr gelingen wird, ist eine andere Frage.

Schweiz. In einer am Montag in Zürich stattgehabten Konferenz der schweizerischen Arbeiterverbände wurde beschlossen, den 1. Mai als Arbeitertag zu betrachten und auf den zehnstündigen Normal-Arbeitstag hinzuwirken.

Frankreich. Die „Königlichen“ haben sich in Frankreich mit der Republik noch immer nicht ausgeöhnt. Wie aus Nimes gemeldet wird, sollte der Bischof Fuquet, welcher jüngst dem Kardinal Labriere seine rückhaltlose Zustimmung zu dessen republikanischer Kundgebung ausgedrückt hatte, diesen Montag in der Kathedrale eine Messe lesen und dem Ritus gemäß von zwei Priestern dabei unterstützt werden. Letztere blieben jedoch aus, so daß der Bischof die Messe ohne sie verrichtete. Von den Gemeindegliedern waren insgesammt nur 15 bei der Messe anwesend. Das Pariser Blatt „Le Temps“ bringt diese Haltung der Geistlichkeit und der Bevölkerung von Nimes mit der politischen Kundgebung des Bischofs in Verbindung.

Spanien. Das Befinden der Königin-Regentin hat sich erheblich gebessert.

Rußland. Ein Bruchstück russischer Zensur liefert das Vorgehen des Herrn Smirnow, eines Beamten der Zensur, der jüngst die Streichung von 13 Versen des Korans anordnete. Unter den Anhängern Muhammed's hat dieser Gewaltthat die größte Anfechtung verursacht. In den Kirgisensteppen sowie in den mittelasiatischen Besitzungen Rußlands eifern muhamedanische Prediger gegen dieses Verfahren der russischen Behörden. Diejenigen Muselmänner, die friedlicher gesinnt sind und an deren Spitze der Emir von Bokhara und der Khan von Khiva stehen, haben be-

schlossen, eine zahlreiche Abordnung zum Zaren zu senden, um ihn zu bitten, keine Kürzung der Worte ihres Propheten zu dulden und den Zensur, der sich einer solchen willkürlichen Handlung schuldig gemacht hat, zu bestrafen.

Der Polizeimeister in Wien hat dort plötzlich ein altes, längst unbeschriebenes Gesetz wieder aufgefunden, welches bestimmt: Jüdische Prinzipale dürfen in ihren Magazinen nur „einen jüdischen“ Kommiss halten. Er ließ Erhebungen in den Magazinen anstellen und erklärte den Prinzipalen, alle überflüssigen jüdischen Kommiss würde am 1. Februar ausgewiesen werden.

Aus der Provinz.

Braunschw., den 27. Januar 1891.

Das Thauwetter hält an, doch schmilzt der Schnee sehr langsam, da das Quecksilber nur 2 Grad über Null steht. Die Hamburger Seewar hat, da ein über dem Elagervall lagerndes Gebiet niedrigen Luftdruckes in östlicher Richtung fortschreitet, stürmische südliche bis südwestliche Winde angekündigt und das Aufziehen des Signalballes an den Küstenstationen angeordnet.

Kaisers Geburtstag wurde gestern Abend durch großen Pappstreich, ausgeführt von den drei hiesigen Musikkorps in Begleitung von Fackelträgern, eingeleitet. Trotz des tiefen, aufgeweichten Schnees begleiteten viele Hunderte den militärischen Zug durch die Straßen, die an vielen Stellen durch bengalische Flammen und Feuerwerkskörper beleuchtet wurden. Die militärische Feier des Geburtstages des obersten Kriegsherrn wurde heute früh von den Tambour- und Musikkorps der Garnison durch „Wecken“ eröffnet, Mittags fand auf dem Hofe der Artilleriekaserne große Parole statt, während der ehrene Mund der Geschütze den Kaisergruß in das Land donnerte.

In den Kirchen und in der Synagoge wurden am Vormittag Festgottesdienste, in allen Schulen wurden Feste abgehalten. Im Gymnasium schilderte, nachdem der Chor mit Begleitung des Flügels und des Harmoniums das „Salvum fac regem“ gesungen hatte, Herr Gehrt den Lebens- und Bildungsgang unseres Kaisers, der in Gehorsam, Treue und Pflichttreue Jedem ein leuchtendes Vorbild sei. Weitere Gesänge des Chores und die Deklamation eines patriotischen Gedichtes durch einen Schüler folgte, und mit dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne wurde die Feier geschlossen.

Im katholischen Schullehrer-Seminar sprach nach einem einleitenden Gesange Herr Seminarlehrer Palm über das Wesen und den Werth des Patriotismus, wies darauf hin, wie gerade der Lehrer Gelegenheit habe, denselben zu pflegen, und legte zum Schluß dar, daß wahrer Patriotismus in der Religiosität wurzle. Auch Herr Seminarlehrer Dr. Wende erwähnte in kurzer, kräftiger Ansprache zum Patriotismus und forderte auf, dem größten Patrioten, dem Kaiser, in heiteren wie in ernsten Tagen Treue zu halten. Deklamationen vaterländischer Gedichte wechselten darauf mit Chorgesängen ab.

In der höheren Bürgerschule hielt Herr Elten eine Ansprache, in der er die Sorge unseres jugendlichen Kaisers für den arbeitenden Stand, sowie seine Bemühungen für die Bessergestaltung des niederen und höheren Schulwesens in ein helles Licht stellte. Auch an mehreren wohlgeäußerten Gesängen und Deklamationen fehlte es nicht.

Wir wollen treu und ehrlich zu ihm (dem Kaiser) halten, ihm folgen gern in Freud und Leid, zu jedem Dienste stets bereit ihm sein in seinem Willen. Er soll die Fühler der Weisheit rückwärts flehen, er soll uns unseren Kaiser zu verlieren, das Schwören wir erneut!

Mit dieser Schlussprophete eines von einem der Lehrer verfassten Gedichtes schloß die Feier.

Musikalisch verließen die Feiern in den andern Schulen, Gesängen und Deklamationen wechselten auch hier in bunter Folge; in der höheren Mädchenschule hielt Herr Direktor Dr. Schneider, in der Mädchenmittelschule Herr Köhn die Festrede.

Durch die Straßen der im reichstem Fahnen Schmuck prangenden Stadt zog gegen Mittag eine Menge festesprohler Menschen, um dem glänzenden militärischen Schauspiel der Parade und dem Geschützfeuer der Artillerie zuzuschauen. Nachmittags versammelten sich die Spitzen der Behörden und viele Bürger aus Stadt und Land theils im Adler, theils im Löwen zum Festessen; an beiden Orten wurde der einzige Trinkspruch auf den Kaiser ausgebracht. Die Offizierkorps der verschiedenen Truppenteile waren in ihren Kasinos zum Festessen vereint.

Ein schreckliches Unglück hat sich im benachbarten Tarpn ereignet. Ein kleiner 4jähriger Knabe hatte sich in Abwesenheit seiner Mutter in den Besitz von Streichhölzern zu setzen gewagt, er zündete sie an, dadurch geriet ein Bett und andere Gegenstände in Brand und der Knabe und sein zweijähriges Brüderchen kamen elend zu Tode. Das entstandene Feuer wurde darauf von den Nachbarn mit Schnee und Wasser gelöscht.

In den Räbenzuckerfabriken des deutschen Zollgebietes sind in der Zeit vom 1. August bis zum 31. Dezember vor. Zs. 91 365 649 Doppelcentner Rüben verarbeitet worden, gegen 86 995 067 Doppelcentner im Vorjahre. In den Zuckerfabriken wurden an erstem und zweitem Produkt 9 326 989 Doppelcentner (9 191 673), an Nachprodukten 127 784 Doppelcentner (92 320) und an raffiniertem und Konsumzucker 983 895 Doppelcentner (885 235) erzeugt. In den Zuckerraffinerien wurden 83 503 (65 819) Doppelcentner Nachprodukte und 2 020 924 (1 438 751) Doppelcentner raffiniert und Konsumzucker, in den Melasse-Entzuckerungsanstalten 86 289 (78 686) Doppelcentner Nachprodukte und 192 475 (172 730) Doppelcentner raffiniert und Konsumzucker erzeugt. Die Zuckerproduktion ist also erheblich größer gewesen, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der sechzigjährige Erste Bürgermeister der Stadt Nowoslaw, Dietrich, ist für eine weitere zwölfjährige Amtsdauer vom König bestätigt worden.

Der wissenschaftliche Hilfslehrer am Gymnasium zu Braunschweig Dr. Rudenik ist behufs Ausbildung zum Kreis-Schulinspektor vom 1. April dem Lehrerseminar zu Tübingen überwiesen worden.

W Briesen, 26. Januar. Eine schauerliche Nordgeschichte erfüllt heute die Gemüther mit Schrecken. Aus dem Nachbarort Bahrendorf brachte man den Stiefsohn des Besitzers J. gefesselt ins hiesige Gefängnis, weil er seinen Stiefvater mit der Art erschlagen und Stiefmutter tödlich mit einer Art verletzt hatte. Seine Stiefeltern, so giebt er an, haben ihn schlecht behandelt, deshalb faßte er den Entschluß, Alle zu erschlagen. Schon vorher legte er sich eine Art hierzu in sein Bett, welches sich im Stalle befand. Als nun heute früh der Besitzer in den Stall zu seinen Pferden kam, stand jener leise auf und spaltete dem Vater von hinten den Kopf mit der Schneide seiner Waffe. Sein Opfer fiel unter die Pferde und wurde lachend begraben. Durch dies Verbrechen auf-

merksam gemacht, kamen die beiden Stiefelbrüder herbei, kaum aber über den Schwellen der Stallthür, so schmetterte die Art auf ihn nieder. Der Besonnenheit des Anderen, der ihn schnell zurückwies, ist es zu danken, daß er nicht sofort getödtet wurde, doch ist wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Dritte ist nicht verletzt. Ruhig ließ sich dann der Mörder binden und hierher führen. Auf dem Gericht erzählte er gelassen den ganzen Thatbestand. Man vermuthet, daß Wahnsinn den Menschen zur That getrieben hat.

Geiern Abend kam ein wandernder Sattlerbursche zu dem Besitzer N. in Radowst und bat um Obdach. Der gutherzige Mann erfüllte seine Bitte, zeigte ihm noch den Weg nach L. und freute sich, in diesem Wetter ein gutes Werk gethan zu haben. Bald aber veranlaßte sich seine Freude in Schrecken, denn der Fremde hatte ihn arg bestohlen. Obwohl die hiesige Polizei unermüdlich dem Diebe nachspürte, so ist es ihr bis jetzt nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

S Gollub, 26. Januar. Auch hier macht der hohe Schnee das Passiren der Wege fast unmöglich. Das Wild findet in den nahen Forsten keine Nahrung und wird schon in unseren Stadtgärten angetroffen, wo es die zarte Rinde der jungen Bäumchen anfrisst und dadurch nicht unbedeutenden Schaden anrichtet. Viele Besitzer haben daher Heu- und Getreidegarben zum Futter ausgesetzt, um so das Abnagen der Baumrinde zu verhindern. Das Thauwetter hat die Schneemassen wohl bedeutend vermindert, dafür aber unsere Straßen in Theil unter Wasser gesetzt. In der Generalversammlung des deutschen Männergesang-Vereins wurden die Herren Lehrer Budczynski zum Vorsitzenden, Stadtkämmerer Anjien zum Kassanten, Lehrer Kujawski zum Schriftführer und Lehrer Meyer zum Dirigenten gewählt.

Pöbän, 26. Januar. In der vorgestrigen Generalversammlung des Lehrervereins erstattete der Vorsitzende Herr Amtsrichter Jacobi den Jahresbericht. Danach betragen die Einnahmen 1025 Mk., die Ausgaben 829 Mk., das Vermögen 886 Mk. Zum Vorsitzenden wurde Herr Amtsrichter Jacobi wiedergewählt.

Neuenburg, 26. Januar. In der letzten Generalversammlung des hiesigen vaterländischen Frauenvereins wurde vom Schatzmeister Bericht über die Vermögensverwaltung erstattet. Die Einnahme betrug 860 Mk., die Ausgabe 561 Mk., das Gesamtvermögen belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres 1890 auf 1637 Mk. Für die nächsten zwei Jahre wurden in den Vorstand neugewählt Frau Apotheker Liebenhahn, Frau Postsekretär Hoffmann, Frau Rektor Klose, Herr Pfarrer Dr. Moszynski als Schriftführer, wiedergewählt Frau Gerichtsdirektor Dolecki, die Herren Lehrer Wollermann und Schuhmachermeister Buchholz. Beschlossen wurde die Einrichtung einer Suppenküche für arme Schüler und in beschränktem Maße für alte arme Leute und der Ankauf von Brennmaterial für bedürftige Arme.

W Schlohan, 26. Januar. Heute Vormittag fand im Magistratsbureau die öffentliche Verpachtung der Restauration im Wäldchen statt. Zu diesem Termin hatten sich viele Bieter von Nah und Fern eingefunden. Meistbietender blieb der Sattlermeister Radde aus Tüchel mit 1810 Mk.

König, 16. Januar. Dem Arbeiter Bischoff'schen Ehepaar, welches vor einigen Tagen seine goldene Hochzeit feierte, ist vom Kaiser ein Gnadengeschenk von dreißig Mark zu Theil geworden.

L Krojanke, 26. Januar. Unsere Schul-Chronik, welche viele interessante Nachrichten bietet, bringt auch Mittheilungen über frühere Preise von Lebensmitteln. So kostete im Jahre 1856 das Pfund Fleisch 9-15 Pfg., während ein Kalbsbraten für den jabelhaft billigen Preis von 50 Pfennigen zu haben war. Dem entsprechend zahlte man für das Pfund Butter 40 Pfennige und für die Mandel Eier 15 Pfennige. Junge Hühner wurden für 15 Pfennig und Gänse für 1 Mk. pro Stück verkauft. Eberle waren auch die Holzpreise niedrig; 1 Kaster Holz kostete mit Anfuhr 7 Mk., und für das Bestreuen desselben erhielt der Arbeiter 75 Pfennige. Eine erhebliche Preissteigerung trat unmittelbar nach der Eröffnung der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn im Jahre 1872, ein, in welcher Zeit die angeführten Lebensmittel um 300 Prozent im Preise in die Höhe gegangen waren, während für Holz sogar eine Preisverhöhung von 400 Prozent eingetreten war. Gegenwärtig beträgt der Preisanschlag für Lebensmittel im Vergleich zu jener billigen Zeit mindestens 400-500 Prozent.

W Pöpslin, 26. Januar. In der gestrigen Versammlung des hiesigen katholischen Volksvereins, hielt Herr Professor Kujawski einen Vortrag über die Verhältnisse der Bewohner unserer Städte und Dörfer vor 300 Jahren. Sodann wurde über die Gründung einer Sterbekasse für den Verein berathen, der endgiltige Beschluß aber zur nächsten Sitzung vertagt. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt zur Zeit schon 254.

Tanzig, 26. Januar. Heute Abend führten zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag die Spielleute und Musikkapellen der Garnison von der Kommandantur aus einen großen Pappstreich durch die Stadt aus. Vor der Wohnung des kommandirenden Generals wurden mehrere Stücke gespielt. Tanzende von Menschen begleiteten den Zug durch die Straßen, so daß die Pferdebahnen ihren Verkehr einstellen mußte.

Herr Albrecht-Suzemini feierte gestern sein 25 jähriges Jubiläum als Landkassendirektor. Ein Morgenhäubchen, welches die Kapelle des Regiments König Friedrich I. im Hause der Landschaft dem Jubilar darbrachte, leitete die Feier ein. Hieran reihten sich die Beglückwünschungen in dem Geschäftszimmer des Jubilars, in welchem sein von Graf Meißnerhart gemaltes Bild, mit Blumen umwunden, aufgehängt war. Nachmittags folgte im Schützenhause das Festmahl, an welchem gegen 60 Personen theilnahmen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Herr Oberpräsident v. Veitzger aus, den Jubilar feierte Herr Landkassendirektor Geh. Regierungsrath Engler aus Verent. Bewegt von den vielen Beweisen der Zuneigung und Achtung dankte der Jubilar für das Vertrauen, welches ihm während seiner Amtstätigkeit von seinen Standesgenossen entgegengebracht worden sei. Während des Festmahles gingen mehrere Glückwünsche ein, darunter auch ein Telegramm von dem Korps Sagonia in Jena, dessen „Alter Herr“ der Jubilar ist.

J Tanzig, 26. Januar. Einen Anspruch auf die Sperrgelder haben in unserer Stadt die katholischen Pfarren St. Brigitten, St. Joseph und Altshottland. — Die Straßen unserer Stadt sind infolge des plötzlich eingetretenen Thauwetters fast gar nicht zu passiren, von den Häusern hängen Schneelawinen und Eisgassen und auf vielen Stellen sind die Bürgersteige für die Fußgänger gesperrt. Das Aufräumen der gewaltigen Schneemassen von den Straßen hat der Stadt, der Pferdebahn und den Handbestellern große Kosten (man schätzt dieselben auf 30 000 Mk.) verursacht. Die Hauptstraßen sind bereits schneefrei. Das Wasser in der todten Weidpel, der Mottlau und der Radaune wächst langsam und hebt die starke Eisdicke.

Eising, 26. Januar. Der hiesige Magistrat theilte in der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung mit, daß er beschloffen habe, von einer Beleuchtung der öffentlichen Gebäude am Geburtstage des Kaisers abzusehen und dafür 75 Mark zur Beschaffung von Heizmaterial für besonders bedürftige Personen zu verwenden. Dieser Beschluß fand die Zustimmung der Versammlung.

ei Pöpslin, 26. Januar. Das Thauwetter hat die Eisdicke unseres Hafens so mürbe gemacht, daß der Eisbrecher heute früh mit geringer Mühe die ganze Eisdicke zerstückelte. Der stark ausgehende Strom trieb die Eisgassen nach See, so daß zur Zeit unser Hafen fast ganz eisfrei ist.

S Tüffel, 26. Januar. Der landwirtschaftliche Kreis-Verein Tüffel-Kaguit arbeitet ebenfalls lebhaft für die Aufrechterhaltung der Viehpferde gegen Rußland. In der letzten Versammlung hatten die Mitglieder die gesammelten Unterschriften behufs Absendung einer Petition an den Reichstag mitzubringen.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

In der gefrigen ersten Sitzung dieses Jahres theilte der Magistrat mit, daß die von den Stadtverordneten beschlossene Petition um die Gestattung der Einfuhr von Schlachtwiech über die Grenze für das diesige Schlachthaus an den Reichstanzler abgehandelt worden ist.

Der Verbrauch von Fleisch ist ganz erheblich zurückgegangen; obwohl am 1. April v. J. die Garnison um 2 Bataillone Infanterie und eine Abtheilung Artillerie vergrößert worden und die Bevölkerung der Stadt sich nach der letzten Volkszählung von 1734 auf 20 482 Seelen, d. i. um 18,2 Prozent vermehrt hat, beträgt der Verbrauch in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember vor. J. an Grosvieh 334, an Kleinvieh 2152 1/2 Stück weniger und nur an Schweinen 1086 1/2 Stück mehr, als im gleichen Zeitraum des Jahres 1889.

Die Fleischpreise sind erheblich gestiegen, im Grobveie betragen die amtlichen Durchschnittspreise im November 1888 für Rindfleisch 1,20 (Keule) und 97 (Bauchfleisch), für Schweinefleisch 1,18, für Hammelfleisch 1,08, für Kalbfleisch 0,97 Mk. pro Kilogramm, während im November 1890 für Rindfleisch 1,32 bezw. 1,11 Mk., für Schweinefleisch 1,26 Mk., für Hammelfleisch 1,10 Mk. und für Kalbfleisch 1,13 Mk. pro Kilogramm gezahlt wurden; im Kleinverkauf für den Hausgebrauch sogar noch höhere Preise gezahlt werden.

Der Magistrat theilte ferner mit, daß im Rechnungsjahr 1890/91 freigestellen bewilligt worden sind: in der höheren Mädchenschule im Sommerhalbjahr bei 288 Schülerinnen 12, im Winterhalbjahr bei 304 Schülerinnen 13; in der Mädchen-Mittelschule (273) 43 bezw. (248) 43; in der höheren Bürgerschule (448) 63 bezw. (440) 56 Stellen.

Die Beschlußfassung über die Gehaltsordnung der Lehrer an Volksschulen wurde vertagt, weil das Bureau sich darüber noch nicht schlüssig gemacht hat, und die Vorlage wurde einer aus den Herrn Schleich, Fröhlich, Mertins, Wagner und Kjer bestehenden Kommission überwiesen. Ebenso wurde die Beratung des Etats der höheren Bürgerschule vertagt.

Der Verkauf des Hauses vor dem Hause Markwenderstraße 52 an Frau Wittne Käsewurm zum Zwecke eines Neubaus wurde vertagt, um noch durch die Baukommission Mittelungen darüber anstellen zu lassen, welche Maßregeln bei dem Neubau zu treffen sind, damit der sehr bedeutende Fußverkehr auch in der Unterbergstraße nicht gehindert werde. Die Reinigung der Schornsteine der städtischen Grundstücke wurde für 160 Mark jährlich Herrn Schornsteinfegermeister Klem übertragen; es sind im Ganzen 253 Schornsteine zu reinigen.

Durch die anderweitige Unterbringung von Mannschaften des 141. Regiments, welche in der Moschall'schen Kaserne nicht rechtzeitig unterkunft gefunden haben, sind der Stadt 1448 Mark Kosten erwachsen, welche nach dem Vertrage Herr M. zu erstatten hat. Es wurde daher beschlossen, diese Summe von der von Herrn Moschall gestellten und jetzt an ihn zurückzahlenden Kaution in Abzug zu bringen.

Die Aufstellung eines siebensten Boten mit einem monatlichen Gehalt von 45 Mark. Das alte Wohnhaus auf dem Schulgrundstück in der Festungsstraße wurde für 130 Mark weiter an den früheren Vohndiener Kuntze verpachtet. Die durch die Anstellung von Hilfsarbeitern für die Volksschulen entstandenen Kosten im Betrage von 58 Mark wurden bewilligt.

Die Vorberatung über die von der Alterthums-Gesellschaft beantragte Feier des 600jährigen Jubiläums der Stadt Graudenz wurde dem Bureau übertragen. Mit der Prüfung der Rechnung für das Jahr 1889/90 wurde der Vorsitzende der Finanzkommission Herr Viktorius beauftragt.

Auf den dringlichen Antrag des Herrn Mehrlein wurden zur Reinigung des Hauptgrabens von dem darin angehäuerten Schmutz einstimmig 150 Mark bewilligt. Herr M. machte darauf aufmerksam, daß es, um die Bewohner der Niederung vor einer ähnlichen Ueberschwemmungskatastrophe wie 1838 zu bewahren, dringend nötig sei, den Graben sofort zu räumen, damit das Thauwasser abfließen kann, ehe die Weichsel so hoch steigt, daß das Thor des Hermannsgrabens durch das Hochwasser geschlossen wird. Diesen Gründen schloß sich die Versammlung an.

Unter Hinweis auf den am 30. Dezember stattgefundenen Balkenbrand macht der Magistrat wiederholt auf die Feuergefahrlichkeit des Rathhauses aufmerksam und erklärt es für unabwendbar, endlich in der Rathhausbaugeslegenheit Bestimmung zu treffen. Auf die Anfrage des Magistrats, ob die Entscheidung über den Verkauf des Hauptseminargebäudes zu erwarten sei, hat das Provinzial-Schulcollegium erwidert, daß der Neubau des Seminars allerdings in Aussicht genommen sei, die endgültige Entscheidung indes voraussichtlich erst nach der Aufstellung des Neubauprojekts erfolgen wird, dessen Aufertigung so sehr als möglich beschleunigt werden soll. Nach Eingang des Bescheides wird der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung sofort eine Vorlage zugehen lassen.

Zum Schluß wurde gleichfalls in dringlicher Sache über die Reinigung der Trottoirs, Müllsteine und Straßen von Eis und Schnee beraten, und es wurde beschlossen, die Hausbesitzer zu ermahnen, ihrerseits der Stadt durch Reinigung der Bürger-

steige von den Schneemassen zu Hilfe zu kommen. Wie der Herr Stadtkämmerer mittheilte, sind seit 14 Tagen täglich 35 Mann mit der Beseitigung des Schnees beschäftigt, und es sind täglich 70 bis 100 Fuhrer Schnees abgefahren worden; mehr zu thun war nicht möglich, da es an Arbeitern, ganz besonders aber an Fuhrwerkem fehlte, da die Geschäftskleute alle ihre Gespanne brauchen, um ihre eigenen Fuhrer zu besorgen, was bei dem tiefen Schnee sehr schwer war. Es wurde bei dieser Gelegenheit beantragt, das Dispositum über die Reinigung der Straßen, soweit es sich um die Beseitigung von Schnee z. handelt, abzuändern, da es Unklarheiten enthält. So ist der Hausbesitzer nicht verpflichtet, den von Dächern und Höfen auf die Straße geworfenen Schnee abzufahren, sondern er kann den Schnee auf der Straße einbauen, wodurch oft hohe Schneeberge entstehen. Ebenso ist der Hausbesitzer nicht verpflichtet, die Trottoirs von Schnee zu reinigen, was vielmehr Sache der Straßenreinigungsanstalt ist, für die er seine Beiträge zahlt, er ist vielmehr nur verbunden, die Klätre auf den Bürgersteigen durch Streuen von Asche, Sand z. zu beseitigen. Ueber diese Angelegenheit wird in einer späteren Sitzung beraten werden.

In geheimer Sitzung wurde dann das bisherige Bureau wiedergewählt.

Verchiedenes.

Das Thauwetter, welches am Sonnabend früh zuerst in Nordwestdeutschland auftrat, hat sich seitdem über ganz Deutschland ausgebreitet mit Ausnahme des südlichen Theils des Reiches, wo nach dem Bericht der deutschen Seewarte von Montag wieder leichter Frost herrschte. Diefem Umstande, daß diesmal im Norden das Thauwetter früher auftrat als im Quellengebiet unserer Ströme, ist es wohl vor allem zuzuschreiben, daß die den Niederungsbewohnern drohende Ueberschwemmungsgefahr herabgemindert scheint, wenngleich bedauerliche Katastrophen, wie sie in jedem Frühjahr die deutschen Flußgebiete heimsuchen, auch diesmal nicht ausbleiben werden. Schon wird aus den Rheingegenden ein bedrohliches Ansteigen der Gewässer gemeldet trotz der Vorkehrungen, welche gegen die seit Wochen drohende Gefahr getroffen waren. Vor allem lauten die Nachrichten von der Ruhr bedenklich, daneben wird ein Steigen der Sieg, Saar, Mosel, Gens, Weiser gemeldet. Am rechten Ufer des Rheins trieb das Eis aus der Sieg, sonst war der Rhein in Köln frei von Eis. Vom Montag wird aus Speyer gemeldet: Der Oberrhein ist vollständig eisfrei. Das Wasser fällt langsam. Die Wupper überfluthete am Sonntag die Straßen von Elberfeld, zwei Brücken wurden beschädigt und geipert.

Aus Belgien kommen schlimme Nachrichten. Der größte Theil der Provinzen Hennegau, Lüttich, Namur ist unter Wasser, viele Brücken sind weggerissen, Häuser eingestürzt und zahlreiche Personen sind ertrunken.

Der Hamburger Dampfer "Betty Sauber", Kapitän Schulz, mit Steintohlen unterwegs, strandete im Nebel auf den Nothurn-Klippen bei Helgoland. Die Mannschaft mußte, da Explosionsgefahr eintrat, das Schiff verlassen und wurde vom Helgoländer Rettungsboot bei hochgehender See geborgen und geteudet.

Der Geburtstag unferes Kaisers erinnert an eine kleine Scene aus dessen erstem Lebensjahr. Am 18. Oktober 1859, dem Geburtstage des damaligen Kronprinzen, wurde an letzteren eine Abordnung der Mitglieder der Berliner Kaufmannschaft entsandt. "Nun will ich Ihnen aber doch meinen Stammhalter zeigen", sagte der Kronprinz nach liebenswürdigem Empfang. Bald darauf trat er, den Prinzen auf dem Arm, in den Saal. Der Prinz, damals neun Monat alt, blickte lebhaft um sich, und als er vorüber getragen wurde, griff er plötzlich nach der blauen Uhrkette eines der Anwesenden, die er dann so fest hielt, daß der letztere einige Schritte mitfolgen mußte. "Nun sehen Sie", bemerkte der Kronprinz lächelnd, "ist das nicht ein richtiger Hohenzoller? Was der hat, das hält er fest!"

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 27. Januar. Ungewöhnlich schönes Frühlingwetter begünstigte die heutige Kaisergeburtstagsfeier. Reichlicher Flaggenschmuck zierte alle Stadtheile. Das Straßenleben ist festlich bewegt. Abends steht reiche Illumination der Privatgebäude in Aussicht, nach dem umfassenden Vorbereitungen zu schließen.

Berlin, 27. Januar. Nach dem hientigen Gottesdienste bei der Geburtstagsfeier überreichte der Kaiser der Schloßkompagnie eine Fahne mit einer Ansprache, worin er hervorhob, sie sei jener der alten Schloßwache unter Friedrich dem Zweiten nachgebildet, welche schüdde Feindeshand weggerafft habe.

Außer (den hohen Taufpahlen) Erzherzog Eugen von Oesterreich und Herzog von Genoa erhielt auch Johann Georg von Sachsen den schwarzen Adlerorden.

New-York, 27. Januar. Der Eisenbahnzug, welcher das vom Jublaner Kriegsschauplatz zurückkehrende siebente Kavallerie-Regiment mit der demselben zugehörigen Artillerie sich befand, stieß bei Irving (Kausas) mit einem anderen Zuge zusammen. Beide Züge sollen erheblich beschädigt sein. Wieviel Menschen verunglückt sind, ist unbekannt.

Rom, 27. Januar. In der Dynamit-Fabrik zu Avigliana fand heute eine Explosion statt, zwei Arbeiter wurden schwer, einer leicht verwundet.

Königsberger Courser, vom 26. Januar. (Franz Dietz, B. G.)

Table with 4 columns: Div. No., Kurs, Div. No., Kurs. Lists various stocks and their prices.

Berlin, 26. Januar. Produktenmarkt. (Für 1000 Mtl.)

Weizen loco 188-197 Mtl. gef. Roggen loco 168-180 Mtl. gef. Gerste loco 140-200 Mtl. gefordert. Hafer loco 138-155 Mtl. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 138-142 Mtl. bez.

Berlin, 26. Januar. Spiritusbericht. Spiritus unversteuert, mit 60 Mark Konsumsteuer belastet loco 68,7 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,1 bez., Januar 48,7-48,9 bez., Jan.-Febr. 48,3-48,5 bez., April-Mai 48,6-48,8 bez., Mai-Juni 48,6-48,8 bez., Juni-Juli 48,7-49 bez., Juli-Aug. 49-49,3 bez., Aug.-Sept. 48,8-47,7-49 bez., Sept.-Okt. 46,5 bez., Gefändigt 60000 Liter. Preis 48,70 Mtl.

Spiritus anfänglich schwächer, erholte sich später aber und schließt gegen Sonnabend unverändert.

Danzig, 27. Januar. Getreidebericht. (Z. D. v. Max Durzog.)

Weizen loco unver., 150 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mtl., weisse inländ. Mtl. 181, hochbunt inländ. Mtl. 188-189, Fernit April-Mai 126,50, zum Traut. Markt 146,50 per Juni-Juli 126,50, z. Traut. Mtl. 148,00. Roggen loco unver., inländ. Mtl. —, russ. und polnischer zum Trautit Mtl. —, per April-Mai 120,50, z. Trautit Markt 116,00 per Juni-Juli 120,50, zum Trautit Mtl. 115,50.

Gerste: gr. loco inl. Mtl. 112, kl. loco inl. Mtl. —. Hafer: loco inl. Mtl. —. Erbsen: loco inländisch Mtl. 123.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 9/10, Kontingent. Markt 66,00, nichtkontingent. Mtl. 46,50.

Königsberg, 27. Januar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.)

per 10000 Liter 9/10 loco Kontingent Mtl. 66,50 Geld, unfonting. Mtl. 46,75 Geld, pro Januar Mtl. 46,75 Geld. 45000 Liter Zufuhr; matter.

Stettin, 26. Januar. Getreidebericht.

Weizen ruhig, loco 180-192 Mtl., do. per Januar 190,00 Mtl., do. per April-Mai 193,00 Mtl. Roggen unver., loco 165-170 Mtl., do. per Januar 171,00 Mtl., do. per April-Mai 169,50 Mtl. Pommerscher Hafer loco 130-137 Mtl.

Magdeburg, 26. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,50, Nachprodukte excl. 75%, Rendement 13,95. Ruhig.

Fosen, 26. Januar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 66,00, do. loco ohne Faß (70er) 46,60. Still.

Gesundheitsregel. Willst du gesund bleiben, sei stets besorgt, Husten und Verschleimung schon im Keime gründlich zu heben.

Dieses zu ermöglichen, verfährt man am zweckmässigsten, erfolgreichsten und am billigsten, wenn man sich Fay's ächter Sodener Mineral-Pastillen bedient. In leichten Fällen genügt 3-4 Stück morgens im Munde zergehen zu lassen, in veralteten Fällen ist die Wirkung eine außerordentlich erfolgreiche, wenn die Pastillen, in heißer Milch aufgelöst, genommen werden. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Drogen a 85 Pf. zu haben.

Suche zu sofort Stellung als Inspektor.

Vin 20 Jahre alt, 2 Jahre Landwirth, im Besitze des nächstjährigen Zeugnisses. Gest. Offerten an A. Müller, Donkowsk, Bron. Fosen. [1225]

Ein Inspektor.

33 Jahre alt, verheiratet, welcher im Besitze guter Zeugnisse und Empfehlungen, 3, 4, 6 Jahre auf einer Stelle gewesen und sich in ungekündigter Stellung befindet, wünscht sich zum 1. April oder früher unter bestehenden Ansprüchen zu verändern. Gest. Off. wird. brüchlich m. Aufschrift Nr. 1220 durch die Exped. des Gef. erbeten

Ein Inspektor.

Mitte Dreißiger, mehr Jahre in l. Stellung, sucht, gest. auf g. Zeugn. u. Empf., als erster Inspektor od. direkt u. d. Prinzipal zum 1. April Stell. Gest. Off. w. brüchlich m. Aufschrift Nr. 1112 d. d. Exped. des Gef. erbeten

Ein Wirthschafts-Inspektor

Schlesier, 36 J. alt, ewang., unverheiratet, firm in der Buchführung u. allen Zweigen der Landwirthschaft, speciell im Zuckerrübenbau vertritt, sucht, gest. auf gute Zeugn. v. 1. April event. eber Stellung. Gest. Off. bitte an den Inspektor des Dom. Meleschewitz, Post Lasowitz, St. Oblau i/Schl. zu richten. (1131)

Stellenvermittlung

für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3.

Ein verh. Wirthschafter

fl. Familie, 35 J. alt, d. v. Epr. mützig, mit sehr guten lang. Papieren, wünscht Stellung, am liebsten selbst, auf einem Vorwerk od. unt. Leit. d. Prinzpalats v. al. o. 15. Febr. Off. u. K. K. postl. Entf. w.

Ein Müller

30 Jahre alt, ewg., verh., der mit der Walzen- und Steinmüllerlei, sowie sämtlichen Maschinen der Neuzeit vollständig vertraut ist, auch Holzarbeit versteht, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, von gleich od. 15. Februar Stellung. Offert. bitte zu richten an L. K., Karlsbad, Kreis Wurtz. (1114)

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte im deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh- u. Versicherungs-Vank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt Deutschlands. In 1890 über 650000 Mtl. Schäden bezahlt. (902)

Theilnehmer

mit einer Einlage von 50.000 Mtl. Offerten werden briefl. unter 922 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein Stellmachersgehe

lann sofort eintreten bei Gastwirth Sa d o w s k i, D t. W e s t p a l e n.

Die hiesige Försterstelle

wird zum 1. April d. J. frei. Nur gelernte Förster, die nachweislich mit der Anlage und Behandlung von Waldkulturen vertraut sind, finden Berücksichtigung. Dom. Kaczyniewo im Kreis Gulin Westpr.

Ein junger Mann und ein Lehrling

finden in meinem Colonialwaaren- und Saatengeschäft per 1. Februar cr. Stellung. J. S. Moses, Trielen W.-Preußen.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Herrsch-Gütergeschäft, Schuh- u. Stiefelgeschäft per 1. März Stellung. (921) M. Salinger, Marienburg Wpr.

Einen tüchtigen Commis

der fertig polnisch spricht, suche für mein Colonialwaaren- und Sifengeschäft per 1. oder 15. Februar. (1038) B. Templin, Bischofswerder Westpr.

1-2 tüchtige Seilergesellen

finden dauernde Stellung bei Karsten, Seilermwister, Renteich Wpr. (1165)

In meinem Material- und Eisen-geschäft ist sofort die zweite

Commisstelle

zu besetzen. Bewerb. werden unter Nr. 1072 an die Exped. des Gef. erbeten.

Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche zum

15. Februar resp. 1. März einen tüchtigen Verkäufer (Christen), der fertig polnisch spricht und auch seine Kundenschaft zu bedienen versteht. Zeugnisse und Photographie erwünscht. (955) Paul Sprengel, Sensburg Wpr.

Ein junger Mann

wohnlich gelernter Zimmerer, der einfachen Buchführung fähig und geübt im Zeichnen und Veranschlagen von Bauten, findet Stellung bei (1200) G. Heuer, Zimmermeister, Mewe.

Ein Barbiergehilfe und ein Lehrling

können sofort eintreten bei W. Stern, Parthier, Konis. (1162)

Tüchtige Hockarbeiter

können bei hohem Lohn sofort eintreten. Aug. Schull, Schneidermeister, Dierode Wpr., Hauptstr. 1.

Schuhmacher

finden dauernde u. lohn. Beschäftigung. Johann Jacobi & Sohn, Schuhfabrik.

Cigarrenarbeiter und Arbeiterinnen

finden bei hohem Lohn Beschäftigung. S. Schuster, Tuchel. (1170)

Ein Bäckergehe

der Djeuarbeit versteht, findet von sofort dauernde und angenehme Stelle bei (1009) Wittwe Frau Schirrmann, St. Eylau.

Einen tüchtigen Glasergesellen

auf Arbeit und zwei Lehrlinge christlicher Religion, werden von sofort gesucht von Glasermeister Joseph Dirkschlag, Br. Friedland.

Ein Stellmachersgehe

findet dauernde Beschäftigung bei B. Forke, Marienwerderstr. 33.

4 selbständige Inspektoren

bei 800 Mtl. Gehalt u. Reitpferd, wie 12 Inspektoren d. al. 1. Febr. u. 1. April gesucht. A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiserbahn 28, part. links. Bedienung aug. 20 Big-Mark. (1199)

2-3 Insticute

mit Scharwerkern, Schäferknecht verheiratet, mit Scharwerker, Vorreiter von sofort gesucht in Victorowo per Rehden. Rutscherstelle befehzt.

Verpätet.
Es gestel dem Allmächtigen Gott, am 25. Januar, Nachts 1 1/2 Uhr, unsern lieben ältesten Sohn **Alfred**, nach achtmonatlichem schweren Krankenlager bei den Großeltern zu Culmssee im schon vollendeten 10. Lebensjahre zu sich zu nehmen.
Die tiefbetrübten Eltern:
Leitungsausschuss M. Bielinski und Frau in Graudenz,
anlässlich für die Geschwister u. Großeltern

Montag, den 26. d. Mts.,
Morgens 6 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder und Onkel, der Rentier
Johann Foth
in seinem 77. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Hudnik, den 26. Jan. 1891.
Slotki und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag, den 30. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags statt.

Krieger-Verein Graudenz.

Feier
des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
Sonntag, den 31. Januar cr.,
Abends 8 Uhr präcise.

Zutritt haben nur Mitglieder und deren erwachsene Angehörige.
Quittungsbücher sind mitzubringen, Vereinsabzeichen anzulegen.
Abzeichen können jeder Zeit beim Schatzmeister, Bürgenstraße 2, gegen 35 Hk. in Empfang genommen werden.

Programm:
Concert, Prolog, Festspreche, lebende Bilder, Theater, Tanz.
(1141) Der Vorstand.

TUSCH.

Am Dienstag, den 27. d. M.:
Ball
zu allgemeinen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Ehemalige Krieger und Patrioten werden hierzu ergebenst eingeladen.
Das Comité.
J. A. Mollenhauer, A. Dombrowski.

Die Nehdener Schlitzkaparthe findet nächst. Donnerstag bestimmt statt.
Abfahrt 2 Uhr Nachm.
1889 Das Comité.

Sonntag, den 7. Februar
Abends 6 Uhr
Schützenhause steht für den
Spar- u. Vorshuf-Verein
in Strassburg, C. G. m. u. H.
eine

Generalversammlung

zu welcher die Vereinsmitglieder eingeladen werden.
(1212)

Tages-Ordnung.

1. Vortrag des Abchlusses pro IV. Quartal, Bilanz und Bertheilung des Reingewinnes.
2. Befestigung des Betriebskapitals pro I. Quartal cr.
3. Abschluss von Mitgliedern.
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl einer Einschätzungs-Kommission.
6. Vereinsangelegenheiten.

Strassburg Wpr., 15. Januar 1891.
Der Aufsichtsrath,
S. Schiel.

Bekanntmachung.
Bei dem plötzlich eingetretenen Thauwetter ist es der Straßenreinigungsbau nicht möglich, neben den sonstigen Arbeiten auch die Bürgersteige eisfrei zu machen.
Im Interesse des allgemeinen Verkehrs richten wir deshalb zugleich im Namen der Stadtverordneten-Versammlung an die Herren Hausbesitzer die ebenfalls dringende, wie ergebene Bitte, von den Bürgersteigen i. d. Länge ihrer Grundstücke das Eis entfernen und auch bei Eintritt neuer Schneefälle den Schnee, bevor er festgetreten wird, auf den Straßenraum werfen zu lassen.
Graudenz, den 27. Januar 1891.
Der Magistrat.

Das zur Herrmann Hölle-Kein'schen Konturschneide in Strassburg gehörige Kurz-, Galanterie- und Schuhwarenlager soll freihändig verkauft werden. Die Besichtigung ist nach vorheriger Meldung in meinem Bureau gestattet.
Strassburg, 24. Januar 1891.
Der Konkursverwalter.
Trommer
Rechtsanwalt u. Notar.

Ich ersuche um Angabe des Aufenthaltsortes des Arbeiters Friedrich Paleike alias Lulei anlehnt in Dohna-Heid aufhaltend. 1524/90.
Graudenz, den 17. Januar 1891.
Der Amtsanwalt.

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Knechtes Adolf Friederichs, zuletzt in Beifien aufhaltend. 1461/90. (1216)
Graudenz, den 21. Januar 1891.
Der Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 17. Januar 1891 ist heute in das bei dem hiesigen Amtsgericht geführte Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen, dass der Kaufmann Herrmann Lewin zu Wähle Liffewo für seine Ehe mit Flora geb. Levi durch Vertrag vom 26. August 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Gollub, den 19. Januar 1891.
Draheim,
Gerichtsschreiber des Kön. Amtsgerichts.

Postassistenten.

Postfachschule zu Kiel.
Gründliche Vorbereitung auf die Postgeschäftsprüfung und gleichzeitige Anleitung auf das später abzulegende Postassistentenexamen in kürzester Zeit.
Die Anstalt ist mit allen Hilfsmitteln, namentlich Telegraphie-Apparaten, ausgerüstet. Günstigste Honorarbedingungen.
Nicht mehr als 30 Schüler bilden je eine Klasse. Der neue Kursus beginnt am 6. April. (1191)
Schult, Dirigent.

Ich zeige hiermit an, daß ich eine

Ränderkammer
eingerrichtet habe und nehme Schinken, Speck, Würstl etc. zum Räuchern jeden Tag an
Radeck, Fleischermeister
Strassburg, Masurenvorstadt.

Am Mittwoch stelle ich auf dem Fischmarkt frische
Zander
pro Pfd. 55 Pfg. zum Verkauf; auch sind dieselben in meiner Wohn. Fischerstraße 46, zu haben.
Martin.

Pariser Kopfsalat
Pariser Endivienalat
italienischer Blumenkohl
fino soeben eingetroffen und offeriren in frischster Waare

F. A. Gaebel Söhne.
officieren in feinsten Qualität (1167)

Geräucherten Weserlachs
Kieler Sprotten
Büchlinge
frische Karpfen
frischen Zander
officieren in feinsten Qualität (1167)

F. A. Gaebel Söhne.
officieren in feinsten Qualität (1167)

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange Prehn's
Sandmandelklee.
Mittesser, Vinnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Rötze der Haut, Bartflechte u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.
Büchse à 60 Pfg. und 1 Mt. bei Fritz Kyser, W. Zielinski. (1195)

Talpidid
bewährtes Mittel zur Vertilgung von Ratten, Maulwürfen, Mäusen u. sonstigen Nagethieren.
Die Wirkung des Talpidid ist durchaus sicher, es ist mit Bitterung versehen und wird von den Thieren gern genommen, sie werden, nachdem sie davon gefressen, in kurzer Zeit. (6572)

Für Menschen u. Hausthiere unschädlich.
In Dosen à 50 Pfg. und 1 Mt. in Graudenz in der Drogerie zur Victoria, Alte Straße 5.

Tricot-Tailen
schwarze, extra dicke, fast 1 Pfd. schwer, verkaufen à 4,50, Werth fast 10 Doppelte. Auswärtige Aufträge werden gegen Vorausbezahl. verl. Tailen-od. Corlet-weite nothw. Eohn & Co. Neuteich Wpr.

Zwei gefütterte Pferdebeden zu verkaufen Tabackstraße 32.

Billards
in guten, brauchbaren Zustande für den Preis von 80 bis 120 Mark käuflich. Auf Wunsch Rubschke extra. C. Passarge, Königsberg i. Pr., Luisenstraße 20.

Ferdinand Glaubitz Kernfettes Hammelfleisch.
!! Southdown !! Dienstag, 27. Januar cr. Frische Blut u. Leberwurst in gros Fleischerei u. Wurstfabrik an detail. in Wursthuppe nach Berliner Art.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Februar cr. hier selbst **Trinkstrasse Nr. 17 ein Alesier für** (1203)

Damen-Confection

eröffne, und die beste und prompteste Ausführung von Renanfertigung, sowie auch Veränderung sämmtlicher Mäntel, Umhänge, Jaquetts etc. übernehme. Indem ich bitte, mit geschätzten Aufträgen mich in meinem Unternehmen äussertig unterstützen zu wollen zeichne ich Hochachtungsvoll

Adelina Müller.
NB. Auch übernehme die Anfertigung eleganter wie einfacher Roben.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
gegründet 1812

Grundkapital: Sechs Millionen Mark.
Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß wir dem Herrn

J. T. Pulwka zu Gilgenburg
schon seit Jahren eine Agentur unserer Anstalt für Gilgenburg und Umgegend übertragen haben.
Königsberg i. Pr., den 26. Januar 1891.

Die General-Agentur
der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle ich mich nach wie vor zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuerbeschäden bei dieser, seit länger als 75 Jahren bestehenden Anstalt zu setzen, im Voraus bestimmten Prämien. — Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt.
Gilgenburg, den 26. Januar 1891.

J. T. Pulwka,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein
Dr. Aumann's
aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherselbst als Ersatz der am weitesten gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für Neugeborenen und Kinder, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/2 Originalflasche Mk. 1.20. Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots: Depôt in Graudenz bei Fritz Kyser.

Elektrische Haus-Telegraphen
Sicherheitsleitungen gegen Einbruch, (1214)
Telephonanlagen
(für Güter von hohem praktischen Werthe), werden billigst und unter Garantie ausgeführt von
F. Radeck, Mocker bei Thorn.
Kostenanschläge gratis.

Barbier- oder Friseurgehilfe
findet bei hohem Lohn von sofort oder später dauernd gute Stelle.
C. Schilling, Graudenz, Unterthornstraße Nr. 2.

Ein gut erhaltener [881]
Drehschleifen
1 Getreidereinigungsmasch.
1 Breitsäemmaschine
6 Eckertische dreischaarige Pflüge
neben zum Verkauf in Dom. Prenzlawitz bei Gr. Lelkenau in Westpr.

Welp
leicht einem prakt. Arzte zur Begründung seiner Praxis auf 1/2 Jahr 1500 bis 2000 Mk. geg. eine Police von 10000 Mk. Gefällige Offert. unt. Nr. 1187 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein seit langen Jahren bestehende
Färberei
in einer Kreisstadt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort abzutreten. Off. unter R. Z. postl. Lbgen erb.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Ein Gasthaus
verbunden mit Materialwaaren-Geschäft in einem großen lath. Dorfe (sehr schöne Geschäftslage) dicht an der Kirche, Gebäude sämmtl. massiv, ist Umständenhalber bei 800—1000 Mk. billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 1223 an die Exped. des Ges. erbeten.

Mein unweit der Chaussee und 1/2 Meile von Elbing belegenes (1189)
Niederungs-Grundstück
von circa 4 Hufen kulinisch, davon 25 Morgen bruchfertig, nebst Kaserne, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und vollst. Inventarium, beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen.
Gr. Wiekrau b. Neukirch-Niederung.
Gerb. Dill.

Ein Materialist, 26 Jahre alt, wünscht
eine Commandite
zu übernehmen. Caution 1000—2000 Mk. Dieselbe würde er später auch käuflich übernehmen. Off. unter Nr. 1226 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Verkauf.
Mein in der besten Geschäftslage von D. v. e. belegenes Grundstück, in welchem seit 8 Jahren ein Stabeisen-, Eisenwaren- und Baumaterialien-Geschäft betrieben worden ist, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1190)
Näheres ertheilt
E. v. Kolkow, D. v. e.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich sofortigen Eintritt einen Sohn achtbarer Eltern (mosaisch) unter günstigen Bedingungen. Herrmann Meyer, Bischofstein.

Suche für eine bescheidene freundliche
Kindergärtnerin I. Kl.
Stellung. Adr. erbeten Kinderaarten Danzig, Kaninchenberg 3. (1215)

Kindergärtnerinnen
I. Klasse, welche Anleitung in d. Meth. des Schulunterrichts erhalten haben, sowie solche II. Klasse weisse ich für Familien nach; ebenso nehme ich Anmeldungen zum Sommerkursus jeder Zeit entgegen. (1180)
A. Mühlenbach, concess. Vorklehrerin Bromberg, Bahnhofsstr. 83.

Ich suche zum 1. Februar 1891 für meine beiden Kinder im Alter von 9 und 6 Jahren eine geprüfte
Erzieherin.

Kurze Angaben des Lebenslaufes und Gehaltsansprüche sind zu senden an Frau Alexander, Inowrazlaw Thornerstraße 19.

Gesucht zu sofortigem Eintritt
ein Mädchen
zur Stütze der Hausfrau und Hilfe bei der Pflege einer leicht zu behandelnden gemüthskranken älteren Dame. Off. mit Angabe der Ansprüche unter Nr. 1198 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zu 1. April cr. eine fleißige, umsichtige, in der Küche und Wäsche, sowie in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrene
Wirthin.

Off. und Zeugnisabschriften zu richten an Frau Administrator Winkler, Seiborae bei Inowrazlaw
Eine tüchtige selbstthätige (1020)

Wirthin
wird von sofort in Königsberg bei Altfelde bei hohem Gehalt gesucht.

Eine Meierin
sucht von al. Stellung. Dieselbe ist m. Separator u. Centrifugenbetrieb vertr. Off. u. Nr. 105 a. Dom. Zwangsbruch bei Drausnitz Wpr.

Tücher-Strickerinnen
wollen sich melden bei (1211)
S. Lewin,
Marienwerderstraße Nr. 48.

Für einjährig. Knaben wird
Pension
auf dem Lande in anständ. Fam. gesucht. Gesl. Offerten unter Nr. 1143 mit Angabe d. Pension bef. d. Exp. d. Ges.

Zur Beachtung!
In H. Stadt, gleichviel wo, wird Laden nebst Wohnung um fl. Kurzwarengeschäft u. selbst gefertigter Handarbeit, bei billiger Miete zu miethen gesucht. Anerbietungen werden nur bevorzugt, wo Nachweis, daß eine strebsame Dame mit 2 Kindern sichere Prospekt findet, Geschäft besteht schon in einer größeren Stadt, soll nur verlegt werden. Off. unter Nr. 1224 an die Exped. des Ges. erbeten.

Zwei gut gelegene (1182)
Läden
(am Markt), zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnungen sind bald und zum 1. Mai d. Jz. zu vermieten. Näheres hierüber ertheilt
Simon Munk, Stralno.

Großer Geschäftskeller
beste Lage, sofort zu vermieten oder das Haus mit 2 Läden bei ger. Anzah. u. fester Hypothek zu verkaufen in Schneidemühl b. G. Radde e. (9668)

Ein möbliertes Vorderzimmer zu vermieten Oberthornstraße 26. (1171)

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Mauerstraße 14, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer wird von zwei jungen Leuten zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe an die Expedition des Geselligen erbeten. (1139)

Ein kleine Wohnung für eine einzelne Dame, 2 Treppen hoch, ist Getreidemarkt 14 zu vermieten. (1210)

Ein Wohnung mit 2 Zimmern zu vermieten Th. Smolinski Blumenstraße 21. (1140)

HEIBATHS-GESUCH.
Kaufm. Mitte 20er, angenehme, keusche Jnh. eines rentablen Reisgesch. dem das Alleinreisen zu the, wünscht sich baldmöglichst mit solcher Dame zu verch., die das Reisen aushält und ca. 1000 Mk. sofort baar disponibl. besitzt. Bitte resp. J. Damen, ihre Photogr. u. n.äh. Verhältn. unter K. R. 13b postl. Schneeg. a. B. einfinden zu wollen. Anonym bleibt unberücksichtigt. Eventl. alles retour.

Ein lath. Landwirth, 28 Jahre alt, m. gut Charakter, wünscht beh. späterer
Verheirathung
die Bekantsch. einer jungen Dame zu machen. Günstlich gefundene, vermögende Damen, welche auf dieses Gesuch eingehen wollen, werden gebeten, ihre Adresse n. Photogr. m. Aufschrift 1222 an die Exped. des Gesell. bis zum 4. Februar cr. einzuend. Diskretion Ehrensache.

Heute 2 Blätter

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 27. Januar 1891.

Zu den Weichselregulierungsarbeiten erfährt die „D. A. Z.“, daß nächstes Frühjahr der linksseitige Deich von Käsemarkt bis Siedlersfähre in Angriff genommen werden wird. Die Vorarbeiten für die Strecke von Siedlersfähre bis zur Ostsee sind so weit fertig gestellt, daß sie demnächst dem Ministerium vorgelegt werden und jedenfalls auch im Frühjahr mit der Ausführung derselben begonnen werden wird. Ebenso sind Entwürfe für die Schiffahrtsanlagen bei Einlage vollendet. Letztere zerfallen in Anlagen für den Floß- und für den Schiffsverkehr. Am linken Ufer zweigt sich, etwa 4000 Meter von der See entfernt, der Floßkanal ab. Derselbe ist so eingerichtet, daß Flöße von 300 Meter Länge bequem in ihn einfahren und ohne Störung in die spätere alte Weichsel geführt werden können. Als Verschluss gegen Hochwasser wird eine Schleuse erbaut, über welche zur Erleichterung des Verkehrs eine Brücke für Fuhrwerke geführt wird. Am Zusammenfließen zwischen Schiffen und Flößen, wie sie häufig bei Plehnendorf vorkommen, zu vermeiden, ist für die Schiffe eine selbstständige Schleuse nebst Schleusenkanal angeordnet. Ein geräumiger Vorhafen dient zur Rangirung der Schiffe vor der Schleuse, um den Auf- und Abgang beim Durchschleusen möglichst abzukürzen.

Aus Anlaß der zu besitzenden Hochwasser- und Eisgefahren ist von der Reichspostverwaltung Verfügung ertheilt, daß die bei dem Hochwasser nachrichtendienst beteiligten Telegraphenanstalten für die Zeit des Hochwassers Nachdienst einrichten. Ebenso hat die Reichspostverwaltung genehmigt, daß die Eisenbahntelegraphen, deren Gebrauch außer zu Eisenbahndienstzwecken sonst nur in den Orten gestattet ist, in welchen sich Reichstelegraphenanstalten nicht befinden, in vollem Umfange von den mit dem Eiswacht- und Hochwasserdienst betrauten Dienststellen benützt werden.

Am nächsten Sonntagabend feiert unsere Liedertafel, die sich in diesem Winter schon mehrfach hat hören lassen und für den schönsten Vortrag ihrer Weisen lebhaften Beifall gefunden hat, ihr zweites Winterfest im schwarzen Roter. Nach einigen Konzertsätzen der Kapelle werden folgende Lieder zum Vortrage kommen: „Soviel Stern am Himmel stehen“, „Nachtzauber“, „Wie mit gemüth'm Unverstand“, „Es liegt eine Krone im grünen Aelch“, von denen das vorletzte auf dem Menelker Programm steht. Zum Schluß wird die komische Operette: Leontine oder der unterbrochene Geburtstagsmahl, Dichtung von A. Döfler, Musik von August Schaffner, zur Aufführung kommen. Die Melodien dieses Genus sind allerliebste, als Einlagen werden zwei Tänze im Kostüm aufgeführt werden. Zu der Generalprobe, die am Freitag Abend stattfindet, haben die Kinder der Wittibler freien Zutritt.

Der, den gesetzlichen Vorschriften wegen Entrichtung der Gewerbesteuer entgegen, den Anfang eines steuerpflichtigen Jahres dem Gewerbes nicht anzeigt, verfällt in eine Geldstrafe, welche dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleichkommt. — so schreibt es der § 17 des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen vom 3. Juli 1876 vor. Die für diese Art des Gewerbebetriebes zu entrichtende Steuer beträgt in der Regel 48 Mk. jährlich. Auf Grund dieser Vorschrift war gegen einen hiesigen Agenten eine Strafverfügung zur Zahlung von 96 Mk. erlassen worden, weil er mit Wertpapieren (schlechten meiningenschen Loosen u. s. w.) haufte, ohne sich im Besitze eines Gewerbebetriebes zu befinden. In der Annahme nun, daß er es nicht nötig habe, sich einen solchen zu verschaffen, da er die Wertpapiere nur an „gute Freunde und Bekannte“ abgesetzt habe und nicht im Umherziehen, beantragte der Agent gerichtliche Entscheidung, indessen ohne Erfolg, denn es wurde festgestellt, daß er Personen zum Mitspielen aufforderte, welche er durchaus nicht zu seinen guten Freunden und Bekannten rechnen konnte. Im Uebrigen will er sich nicht bewußt gewesen sein, die gesetzlichen Vorschriften überschritten zu haben. Da aber Unkenntnis der Gesetze nicht vor Strafe schützt, so wurde vom Schöffengericht die gegen den Agenten verhängte Strafe von 96 Mk. aufrecht erhalten, außerdem muß er noch die Kosten tragen. Daß das stille Gewerbe des Agenten ans Licht kam, war die Folge seiner eigenen Unachtsamkeit; auf einem seiner Gänge, die jedenfalls mit dem „Geschäfte“ zusammenhängen, verlor er auf der Chaussee in der Nähe von Klodiken seine Tasche, und ein Arbeiter, der sie fand, übergab sie der Polizeibehörde.

Der Gerichts-Aktuar Sohl aus Marienwerder ist zum Amtsanwalt in Danzig ernannt.

Dem praktischen Arzt Dr. Steppuhn in Dt. Eylau ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Herrn C. Schories in Königsberg ist auf eine Maschine zur Herstellung von Faspunden, Herrn F. Duszynski in Thorn auf eine Schutzvorrichtung an Korkziehern ein Reichspatent erteilt.

Gr. Leistenau, 26. Januar. Vorgestern feierte der hiesige Kriegerverein den Geburtstag des Kaisers in glänzender Weise. Zum ersten Male wurde eine Festvorstellung gegeben, welche theils in lebenden Bildern, theils in Gedichten und Gesängen bestand. Den Festprolog sprach Frau Krüger, die Festrede hielt Herr Pfarrer Kulow. In begeisterten Worten schilderte er die Herrlichkeit und den Heldenmut und besonders die unsterbliche That des Kaisers. Danach trat der Tanz in seine Rechte. Die Beteiligung war trotz der unglücklichen Witterung groß.

Aus dem Kreise Löbau, 26. Januar. Der patriotische Verein des Kreises Löbau feierte Kaisers Geburtstag am Sonntag im Wolschen Lokale zu Starlin. Mit dem Gesang „Ich hab mich ergeben“ wurde die Festfeier eingeleitet, darauf hielt Herr Lehrer Renke die Festrede, es folgten Vorträge von Gedichten und Gesängen und ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf gedachte der Vorsitzende des 18. Januar, des Tages, an dem vor 20 Jahren das deutsche Reich gegründet wurde, verlas die Proklamationsurkunde Kaiser Wilhelm I. bei der Annahme der Kaiserwürde erlassen hat, und ersuchte im Anschluß an dieselbe die Anwesenden, treu zu Kaiser und Reich zu halten, und namentlich gegen die Sozialdemokraten, die den innern Frieden bedrohen, Front zu machen. Mit dem Ausrufe: Hoch lebe das deutsche Reich, nieder mit der Sozialdemokratie, es lebe die deutsche Verfassung, schloß der Vorsitzende die Festfeier. Doch blieben die Teilnehmer bei Gesang und Tanz noch einige Stunden zusammen.

Schwet, 26. Januar. Heute Nacht brannten die Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Boldt hier selbst bis auf die Grundmauern nieder. Stroh und Hausvorräthe sind mit verbrannt, das Vieh wurde gerettet. Als der Nachtwächter die Hausbewohner aus dem Schlafe weckte, stand die Scheune bereits in Flammen: es liegt jedenfalls wieder Brandstiftung vor. — Gestern Nachmittag wurde in der Wohnung des Maurermeisters L., während derselbe mit seiner Frau an einer Kindtaufgabe theilnahm, ein Feuer dieblich angezündet. Der bis jetzt noch nicht ermittelte Dieb, welcher mit einem Nachschlüssel die Wohnung öffnete, stahl eine goldene Uhr, 3 goldene Ringe und 180 Mk. Geld. — Der Kriegerverein feierte gestern Abend im

Schützenhause mit den Damen den Geburtstag des Kaisers. — Gestern veranstaltete der katholische Handwerkerverein im Burggartenale ein Fest, das mit Gesang, Deklamationen und Reden in polnischer Sprache und mit Tanz begangen wurde.

Brannsb., 24. Januar. Die zum Bau des hiesigen Landgestüts ursprünglich bewilligte Summe von 460 000 Mk. ist auf 550 000 Mk. erhöht worden.

Aus dem Kreise Friedland, 26. Januar. Nach genauer Feststellung betrug die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Barthen am 1. Dezember 6436 Personen. Im Jahre 1885 zählte man dagegen 6594 ortsanwesende Personen; demnach ist die Bevölkerung um 158 Personen zurückgegangen. — Die diesjährige Lokalkasse zur Kränzung von Rindvieh- und Pferde- zuchtmaterial für die Kreise Friedland, Pr. Eylau, Gerbansen und Rastenburg wird am 30. Mai in Kreuzburg abgehalten werden. An Geldbeiträgen kommen 2500 Mk. für Pferde- und 1700 Mk. für Rindviehzuchtmaterial zur Vertheilung.

Rößel, 26. Januar. Eine Hochzeit in großem Stile findet heute bei einem wohlhabenden ländlichen Besitzer unseres Kreises statt. An Getränken hat der Hochzeitsgeber besorgt: 650 Liter Vaitriß- und 300 Liter Braubier, 50 Liter Rum, Wein etc.; 15 000 Cigaretten werden das Rauchbedürfnis befriedigen, und zur Stillung des Appetites sind geschlachtet: 2 Rinder, 6 Schweine, verschiedene Hammel etc.

Aus Ostpreußen, 24. Januar. Zu der Oberförsterei Zbenthorst wird neben dem Wald auch noch ein Gehöft unterhalten. Dem Abg. Richter ist nun eine vom Ortsvorstand und einer großen Zahl häuslicher Besitzer unterzeichnete Eingabe an die Kammer zugegangen. In derselben wird lebhaftest Klage darüber geführt, daß das Gehöft nicht bloß in den an die Oberförsterei angrenzenden Ortschaften Anstände und Skerwisch Wiesen, Acker und Mohr erheblich beschädigt, Gärten und Baumplantagen an Gebäuden zerstört, sondern auch Menschen anfallt. Das Gehöft ist mit dem Raub und namentlich das Vieh in der Brunnzeit fürchtet sich nicht im geringsten vor Menschen, so daß man genöthigt ist, dem Gehöft anzunäheren. Schulkinder, wie z. B. der Sohn des Kosmanns Götzig an Skerwisch, sind von dem Gehöft lebensgefährlich verletzt worden. Die Justiz klagt darüber, daß die Ortshauptmänner außer dem Fortwege keinen einzigen Weg nach Steg nach außen besitz.

Am Freitag Nachmittag sollte in Gumbinnen auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Pr. Holland der Konditorgehilfe Bredner weil sich derselbe angeblich eines Diebstahls von 91 Mk. schuldig gemacht habe, verhaftet werden. B. erklärte sich dem Polizeibeamten gegenüber sofort zum Mithören bereit, jedoch wollte er sich erst zum Ausgehen anziehen, weshalb er in die Nebenstube trat. Anzu hatte er die Thür hinter sich geschlossen, so erüdete ein Schuß. Als der Polizeibeamte und die Angehörigen des B. in die Stube drangen, lag der junge Mann todt am Boden. Er hatte sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen.

Posen, 26. Januar. Mit der Sprengung des Eisens auf der Warthe hat eine Abteilung Pioniere bereits begonnen. — Ein hiesiger Diätar verbrachte gestern Vormittag in seiner Wohnung seinem Leben durch Erschießen mittels eines Revolvers ein Ende zu machen, verwundete sich jedoch nur unbedeutend an der Brust. Ueber den Beweggrund zu der verzeuerten That verweigert der Unglückliche beharrlich jede Auskunft.

Wie steht es mit der Entschädigung bei Milzbrand?

Diese Frage ist in letzter Zeit häufig von Landwirthen an uns gerichtet worden. Der königliche Kreisphysikus, Herr Kotelmann-Brandenburg, hat die Güte, folgende Antwort, welche ja für alle Viehbefitzer von Interesse sein wird, zu ertheilen: Das Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 gewährt eine Entschädigung für solche Thiere, welche verendet sind, überhaupt nicht. Eine Ausnahme macht die Roghkrankheit der Pferde. Die werden vorkommenden Falles auch für gefallene Thiere Entschädigungen gewährt, aber nur in dem einen Falle, wenn die Tödtung der Thiere bereits angeordnet war und dieselben nach der Anordnung der Tödtung und vor dem zu diesem Geschäfte anberaumten Termine verenden. Sonst wird grundsätzlich nur eine Entschädigung gewährt für solche Thiere, welche auf polizeiliche Anordnung und zwar nur bei Fällen von Roghkrankheiten und Rinderpest, oder des Verdachtes dieser Seuchen getödtet werden. Milzbrand gehört nach den gesetzlichen Bestimmungen überhaupt nicht zu denjenigen Seuchenkrankheiten, für welche bei uns in Preußen eine Entschädigung gewährt wird. In den süddeutschen Staaten und im Königreich Sachsen, zu welchen neuerdings noch die Hohenzollernschen Lande getreten sind, wird auch für Milzbrand Entschädigung geleistet und Staaten und Publikum befinden sich wohl dabei. Gegenwärtig stellt der Herr Minister für Landwirtschaft Erhebungen über das Vorkommen des Milzbrandes in der Monarchie an, weil aus landwirtschaftlichen Kreisen hinaus angestrebt wird, auch in Preußen diese Entschädigung einzuführen, und die königl. Regierung in Marienwerder ermittelt augenblicklich die Häufigkeit und das Vorkommen der Seuche in Westpreußen. Bisher ist hier in landwirtschaftlichen Kreisen leider die Ansicht verbreitet, Milzbrand komme nicht vor. Diese Ansicht ist eine falsche. Milzbrand kommt sehr wohl und häufiger vor, als geglaubt und bekannt wird. In der Regel wird die Seuche verkannt und auch oft absichtlich verheimlicht.

Die Haut solcher Thiere, welche an Milzbrand erkrankt sind, muß vergraben werden, ebenso das ganze Kadaver.

Die Mittelschulen in Preußen.

Nach der letzten Statistik über das Schulwesen giebt es in Preußen 576 öffentliche Mittel- und höhere Mädchenschulen. Die meisten derselben haben die Provinzen Brandenburg und Rheinland, nämlich 83 und 75; dann folgen Hannover mit 68, Westfalen mit 67, Sachsen mit 66, Ostpreußen mit 44 und Pommern mit 41 derartigen Anstalten. Die Provinz Westpreußen besitzt 21 Mittel- und höhere Mädchenschulen, wovon 14 auf den Bezirk Marienwerder kommen.

Die sämtlichen Mittel- und höheren Mädchenschulen zählten 134 937 Kinder. Das ist eine auffällig geringe Benützung dieser Anstalten, insbesondere seitens der männlichen Jugend, welche nur mit 53 024 Schülern in der Mittelschule vertreten ist, während in derselben 81 913 Mädchen ermittelte wurden. Für das weibliche Geschlecht bedeutet die höhere Mädchenschule allerdings daselbe, was die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend sind. Letzteren Lehranstalten werden aber bei weitem mehr Knaben zugeführt, als den Mittelschulen; denn auf den Gymnasien, Programmschulen, Real- und Bürgerchulen wurden 151 141 Schüler ermittelte. Selbst wenn man den 53 024 Schülern der öffentlichen Mittelschulen noch die 12 625 Knaben in Privatschulen

mit gleichem Lehrziele hinzurechnet, wird noch lange nicht der Besuch der höheren Lehranstalten erreicht. Von der gesammten männlichen Jugend, welche einen über das Ziel der Volksschulen hinausgehenden Unterricht erstrebt, besuchen nur 30 pCt. die Mittelschulen und 70 pCt. die höheren Lehranstalten.

Für die weibliche Jugend giebt es außer den öffentlichen höheren Mädchenschulen noch eine größere Zahl privater Anstalten ähnlicher Art. Diese enthielten 55 748 Mädchen, so daß im Ganzen 137 661 Mädchen den über die Ziele der Volksschule hinausgehenden Unterrichtsanstalten angehören. Werden diesen die 217190 Knaben der Mittelschulen und höheren Lehranstalten gegenüber gestellt, so ergibt sich, daß fast 80 000 Mädchen weniger als Knaben höheren Unterricht erhalten.

Eine andere sehr bemerkenswerthe Erscheinung ist die sehr ungleiche Benützung der Mittelschulen durch die verschiedenen Konfessionen. In preussischen Staaten sind 64,4 pCt. der Bevölkerung evangelisch, 34 pCt. katholisch und 1,3 pCt. jüdisch. In den öffentlichen und privaten Mittel- und höheren Mädchenschulen aber waren 80,8 pCt. der Schüler evangelisch, 10,4 pCt. katholisch und 8,3 pCt. jüdisch. Demnach werden diese Schulen überwiegend von der evangelischen und jüdischen Bevölkerung benützt. Die katholische Bevölkerung erreicht noch nicht ein Drittel desjenigen Antheils, der ihr nach dem Stärkeverhältnis der Gesamtbevölkerung zukommt. Einer ähnlichen Erscheinung begegnet man auch auf den höheren Lehranstalten des männlichen Geschlechts und auf den Universitäten.

Die Gesamtkosten der öffentlichen Mittel- und höheren Mädchenschulen betragen nahezu 11 Millionen Mk. jährlich, wovon über 3 1/2 Millionen sächliche Aufwendungen sind. Die Unterhaltung einer Mittelschulklasse erfordert durchschnittlich 2831 Mk., und jedes Kind verursacht einen Aufwand von 80 Mk. Da jeder Schüler im Durchschnitt 36 1/2 Mk. Schulgeld zahlt, erfordert er einen Zuschuß von 43 1/2 Mk. Zur Vergleichung führen wir noch an, daß jeder Schüler der höheren Lehranstalten im Durchschnitte etwa 179 Mk. kostet und 90 bis 95 Mk. Zuschuß erfordert.

Im Malerhäuschen. (Nachd. verb. Erzählung von Marc. Boyen.)

Draußen aber im Rosengarten schritt der junge Maler erregt hin und her, er wußte nicht, ob er sich freuen oder sich schämen, seine Warnung an Elisabeth ausgesprochen zu haben; er fühlte das Klopfen seines Herzens und gedachte mit Unmuth an Struflers Warnung, sein Herz vor dem Einfluß des schönen Mädchens zu hüten.

Am späten Abend dieses Tages, als die beiden Ehegatten wieder einmal ihre Meinungen über den neuen Gast austauschten, sagte Gertrud: „Ich bin eigentlich in Sorge über das Verhältnis zwischen Elisabeth und Deinem Freunde.“

„Nun, die vertragen sich doch gut genug.“

„Wenn mir nicht zu gut“, sagte Gertrud und sah ihren Mann bedenklich an.

„Was die Frau da für ein pffiffiges Gesicht macht“, scherzte Strufler und irisch Gertrud über die vom Eifer gerötheten Wangen. „Wenigstens doch nicht zum dritten Mal in Elisabeths intimste Angelegenheiten.“

„Aber, Strufler, er ist sicher ein Stümper in der Malerei, was für sonderbare Urtheile!“

Strufler lachte. „Ja, ja“, sagte er, „ich habe es Dir ja schon gesagt, er ist kein Licht in dieser Kunst.“

Frau Gertrud schmeigte sich an ihren Gatten.

„Aber, Arnold, wenn sie sich nun ineinander verlieben? Er ist so hübsch und anziehend in seinem Wesen, und nun gar unsere Elisabeth!“

„Na, laß sie sich nur verlieben!“

„Aber wovon soll er sie ernähren, Arnold, wenn sie heirathen wollen, Du weißt ja doch, wie Elisabeths Geld verflankulirt ist.“

„Er hat wohl selbst etwas Geld und vielleicht so irgendwo ein Gut, was weiß ich.“

Frau Gertrud wiegte nachdenklich den Kopf.

„Ich kann nicht gut über Koglach in meinem Urtheil fertig werden; er macht einen so zuverlässigen, sicheren Eindruck.“

„So ist er auch in Wahrheit“, nickte Strufler.

„Na, man könnte ihn für einen tüchtigen Mann in Arm und Würden halten, und dabei denken zu müssen, daß er nichts ist, als ein schlechter Maler, der nie etwas Gesehites erreichen wird!“

„Man kann ein schlechter Maler sein und dabei doch ein Pachtmensch!“ brummte Strufler schon unter seiner Bettdecke hervor.

„Aber wenn ein Mann, der doch einmal ein Maler ist, nichts leistet und dann so antritt, als wäre er ein sattelfester Staatsbürger, und spricht von Wirken und Schaffen, so ist das zum wenigsten wunderbar; und ich kann mich nur damit abängstigen, daß sich die beiden hier ineinander verlieben. Welch ein Leben erwartet dann wohl unsere Elisabeth, die ihm ihr ganzes Vermögen zum Opfer bringt?“

„Trudchen, ich sagte ja schon, er kann ja selbst Vermögen haben.“

„Aber einen Mann haben, der nichts leistet“, klagte Gertrud.

„Er ist am Ende noch etwas neben dem Maler; wirst Du nun wohl schlafen, Du sorgenvolle Pflagemutter, er kann ja doch noch irgend eine Anstellung haben!“ rief Strufler, und Gertrud hörte ihn noch eine Weile leise lachen.

Frau Gertrud schwieg, dann wurde ein „Gute Nacht!“ gewechselt und tiefe Stille herrschte im Zimmer. Da fuhr der Maler erschreckt aus dem ersten tiefen Schlaf auf. „Was giebt's?“ rief er erschreckt.

Da hörte er die Stimme seiner Frau fragen: „Nicht wahr, Arnold, er ist Offizier?“

Der Maler lachte herzlich. „Ach, was bist Du für ein Schlaupfaff, Trudchen! Na, ja, Du wirst wohl recht haben, aber halte hübsch reinen Mund!“

„Gott sei Dank“, rief Gertrud, „jetzt bin ich beruhigt; ich werde schon schlafen! Aber weiß Koglach von Elisabeths Vermögen?“

„O nein, er hält sie für ganz arm!“

„Du guter Mann“, antwortete Gertrud erfreut, „nun gute Nacht!“

Seit dem Tage, an welchem Elisabeth aus Koglachs Neben selbst erfahren hatte, daß er weder ihren Namen noch etwas von ihrer Vermögenslage wußte, war eine unbegrenzte Heiterkeit und innige Zuversicht über das Mädchen gekommen. Wie aus schweren Banden befreit, verlebte sie in Lust die Stunden und freute sich der immer mehr zu Tage tretenden

6. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the 183rd Prussian lottery. Includes sub-headers for '26. Januar 1891, vormittags' and '26. Januar 1891, nachmittags'.

6. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the 183rd Prussian lottery, continuing from the previous section.

Stellung eines jeden Berufs...

Stellung eines jeden Berufs placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Markstraße 6. Includes various job advertisements for smiths, millers, and other trades.

Ein fängerer fleißiger Müllergeselle...

Ein fängerer fleißiger Müllergeselle wird zum sofortigen Antritt verlangt in Paracrow-Mühle b. Gohckzin, Kreis Tüchel. [972]

Mahl- und Schneidemüller...

Mahl- und Schneidemüller der mit der Dampfmaschine verbunden ist, sucht auf gute Zeugnisse, vom 15. Februar od. später Stellung. Off. sub C. K. postl. Marienwerder Wpr. erb.

Ein tüchtiger, unverheirateter Gärtner...

Ein tüchtiger, unverheirateter Gärtner der zugleich Schlichter sein muß, evangl., wird per 1. April gesucht von Dom. Dr. Plorenz bei Schwittow (Pomm.).

Ein tüchtiger, unverheirateter Gärtner...

Ein tüchtiger, unverheirateter Gärtner sucht Dominium Wittkows bei Schwittow von sofort oder 1. Februar. Gehalt 150 Mark.

Ge sucht zum 1. April ein energischer, fleißiger junger Mann...

Ge sucht zum 1. April ein energischer, fleißiger junger Mann, evangelisch, als Inspector unter dem Prinzipal auf einem Brennerei-Gute. Gehalt 300 bis 360 Mark exclusive Wäsche.

Bediener Inspektoren und Rechnungsführer...

Bediener Inspektoren und Rechnungsführer suchen für sofort und später die Exped. d. landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fischerstraße 4, I. (9934)

Wirtschaftsbeamten...

Wirtschaftsbeamten. Bevorzugt werden solche Beamte, welche ihre Ausbildung in einer landwirtschaftlichen Lehranstalt absolviert haben. Gute Zeugnisse Bedingung. Gehalt 360 M. pro Jahr und freyend jährlich mit 50 M. Deputat, Amalienstr. 115/7

Wirtschaftsbeamter...

Wirtschaftsbeamter findet per sofort dauernde Stellung, es halt nach Uebereinkunft. Copie der Zeugnisse abholen. (1035)

Wirtschaftsfräulein...

Wirtschaftsfräulein. Suche als selbstständiges Wirtschaftsfräulein sofort Stellung. Vollständig bewandert in der feinen Küche, Schlachtereie und Viehkaufschaff, keine Ehen selbst anzustreben. Offerten unter Z. 400 postl. Br. u. Stargard

Wirtschaftsfräulein...

Wirtschaftsfräulein. Suche als selbstständiges Wirtschaftsfräulein sofort Stellung. Vollständig bewandert in der feinen Küche, Schlachtereie und Viehkaufschaff, keine Ehen selbst anzustreben. Offerten unter Z. 400 postl. Br. u. Stargard

Wirtschaftsfräulein...

Wirtschaftsfräulein. Suche als selbstständiges Wirtschaftsfräulein sofort Stellung. Vollständig bewandert in der feinen Küche, Schlachtereie und Viehkaufschaff, keine Ehen selbst anzustreben. Offerten unter Z. 400 postl. Br. u. Stargard

Wirtschaftsfräulein...

Wirtschaftsfräulein. Suche als selbstständiges Wirtschaftsfräulein sofort Stellung. Vollständig bewandert in der feinen Küche, Schlachtereie und Viehkaufschaff, keine Ehen selbst anzustreben. Offerten unter Z. 400 postl. Br. u. Stargard

Für ein mittleres Gut wird ein junger Mann...

Für ein mittleres Gut wird ein junger Mann zur Erlernung der Landwirtschaft ohne Pensionzahlung gesucht. G. H. Off. unter Nr. 1154 an die Erb. b. Goh. erbeten.

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. her mit den nötigen Schulkenntnissen versehen und Eohn achtbarer Eltern ist, kann von sogleich oder auch später in mein Colonial- und Eisenwaren-Geschäft eintreten. (1940)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Bekanntmachung.

In der Unterzeichnungssache gegen den Fleischermeister Rudolf Ligar aus Braunsdorf hat sich der Eigentümer der dem Angeklagten abgenommenen Uhr gemeldet. F. 1/91. (1144)

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Bureau-Arbeitsstellenstelle - Expedient und Registrator - als bald neu zu besetzen. Die Remuneration beträgt jährlich 825 Mark und ist gegenwärtig eine monatliche Kündigungsschrift zu beachten. (1184)

Bekanntmachung.

Gelegene Bewerber wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 25. Februar d. Js. bei uns melden. Czarnikau, den 22. Januar 1891. Der Magistrat.

Stellung eines jeden Berufs...

Stellung eines jeden Berufs placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Markstraße 6.

1 verheirateter Schmied...

1 verheirateter Schmied mit eigenem Handwerkszeug, in allen Schmiedearbeiten wie Pferdebeschlag geübt, findet bei autem L. H. und Deputat dauernde Stellung. Nur gute Zeugnisse über die Leistungen sind zu richten an Dom. H. Sonnenberg bei Riesenburg Wpr. (1055)

Ein tüchtiger, unverheirateter, jungere Schmied...

Ein tüchtiger, unverheirateter, jungere Schmied der nachweislich einen Course in einer Aufbeschlagschmiede durchgemacht hat und mit allen in der Landwirtschaft vorkommenden Schmiedearbeiten vertraut ist, dauernde Stellung als Guttschmied auf Dom. Kaczyniewo b. Unislaw, Kreis Kulm. (1079)

Kupferschmiede...

Kupferschmiede finden dauernde Arbeit bei J. F. Semrau, Bromberg. (1060)

Ein tüchtiger Schmied...

Ein tüchtiger Schmied für eine Dampfmaschine gut zu führen versteht, wird zum 1. April gesucht auf dem Rittergute Gorki bei Markowig. (1449)

Ein tüchtiger, unverheirateter, jungere Schmied...

Ein tüchtiger, unverheirateter, jungere Schmied findet von sogleich oder vom 1. April d. Js. Stellung in Neuhäusen bei Riesenburg. (1079)

Ernte-Sauer-Gesuch.

Ernte-Sauer-Gesuch. Zur Wiesen- u. Getreideernte suchen wir 20 Schnitter bei gutem Lohn für Rittan und Boguschan. Rittan per Melno. Müller. (1173)

Ein Vorarbeiter mit noch 11 Mann...

Ein Vorarbeiter mit noch 11 Mann wird für die Klee- und Getreideernte gesucht. Derselbe kann auch das Stechen des Torfes mit übernehmen. (953) Dr. Thiemann bei Gottschalk

Ein Vorarbeiter mit 10 Mann...

Ein Vorarbeiter mit 10 Mann für Bauchen und 1 Vorarbeiter mit 8 Mann für Willan in Paulsdorf v. Hochschren gesucht. Die E. G. S. Verwaltung.

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Ein Lehrling...

Ein Lehrling. Suche zum 15. Februar einen Eohn achtbarer Eltern als (1063)

Neubau Schule Adl. Ruda.

Die Ausführung des Baues eines Schulgebäudes, eines Abort- u. Stallgebäudes mit Brunnen, Umwallung u. Erdkeller zu Adl. Ruda, Kreis Cu m. veranschlagt ohne Titel insgesamt zusammen auf 16880 Mk. soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Verteigete, mit bezüglicher Ausschreibung versehenen Angebote, welche die Preise für jede Position des Auftrages einzeln sowie die Gesamtsumme, letztere a) einschließlich der Hand- und Spanndienste, b) ohne Hand- und halbe Spanndienste enthalten müssen, werden bis zum Termin

Donnerstag, 5. Februar 1901

Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Königl. Kreisbauinspektion während der Dienststunden entgegengenommen und zur Terminstunde in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. Bedingungen, Kostenausschlag und Zeichnungen können in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen, Abschriften der Verdingungsanschläge bis zum 3. Februar gegen Einzahlung von 7 Mark überlassen werden.

Graudenz, 24. Januar 1891.
Königl. Kreisbauinspektion

Sijhereiverpachtung.

Zur nochmaligen anderweiten Verpachtung der Sommer- und Winter-sijhereiverpachtung in dem bei Osterode gelegenen hochstiftlichen cr. 915 ha großen Drenzwitzsee und einem Theile des Drenzwitz-Schillingsee-Kanals, und zwar für die Zeit vom 1. Februar d. J. bis 30. Mai 1896 steht auf

Montag, 2. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hieselbst Termin an. Jeder der drei bestehend Gebliebenen hat im Termin eine Bietungskauf von 300 Mark zu erlegen; die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch schon vorher auf der Oberförsterei eingesehen, und von derselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
Riesemühl, den 26. Januar 1891.
Der Königl. Oberförster.

O. Jablinowski

Marienwerderstr. 11/12
im Hause d. Hrn. Makowski.

Künstliche Zähne

brauchbar, naturgetreu und schmerzlos.

Plombiren, Zahnreinen, Reparaturen, sowie sämtliche Zahnoperationen zu zeitgemäss billigen Preisen. [9475]

Pensionat

and höhere Töchterschule

von **Elise Beckenstein,**

Charlottenburg, Krummstraße 89.
Beste Referenzen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 23., 24. und 25. Februar.

Nur baare Geldgewinne!

Hauptgewinne: Mk. 75 000.

30 000, 15 000, 2 à 6000 etc.

Orig.-Loose à Mk. 3,50.

D. Lewin, Berlin C.,

16 Spandauerbrücke 16.

Nachdem der Mobilien-Feuerschaden bei mir von der Kommission der Mobilien-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Marienwerder festgestellt und ich mich damit zufrieden erklärt hatte, ist mir von der Direktion eine namhafte Summe mehr bewilligt und ausgezahlt worden.

Die Kommission konnte bei meiner mäßigen Versicherung nicht über die Versicherungssumme hinaus gehen; trotzdem hat die Direktion, nach den jetzigen höheren Streibpreisen, mir den Schaden voll berechnet und ausgezahlt.

Zudem ich hiermit der Direktion öffentlich meinen Dank ausspreche, erlaube ich mir auch noch zugleich andere Landleute aufmerksam zu machen, wie human und anständig die Direktion der Mobilien-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen in Marienwerder ihre Mitglieder behandelt. (1418)

Gunther b. Niesenburg.

F. Blank.

Sahnenkäse zu 25 u. 30 Pf.

vorsüßl. schon bei **Gustav Brand.**

Eine Milch-Pacht

d. täglich 400-1500 Litern Milch sucht

zu lof. od. später F. Koch, Samotichin.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer geehrten Mitglieder, daß wir unserem bisherigen Inspektor Herrn **Robert Harnack**, welcher bereits seit 17. Juli 1890 unsere General-Agentur Posen commissarisch verwaltete, nunmehr die Subdirektion (Generalagentur) der gesamten Provinz Posen, mit dem Sitz in **Posen, Mühlenstr. 20,** übertragen haben.

Herr **Harnack** ist seit Anbeginn unserer Gesellschaft als unser treuer Mitarbeiter in unseren Diensten und daher in der Lage, nach allen Richtungen einschöpfende Auskünfte ertheilen zu können.

Wir bitten daher sehr ergebenst, geneantem Herrn mit vollem Vertrauen entgegen kommen zu wollen.

„Germania“
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, Berlin.
Die Direktion.
Wendland.

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer

K. k. ausschl. priv. elektro-metallische Platte,

Med. Dr. Borsodi.

Patentirt in Oesterreich-Ungarn u. im Auslande. Prämiiert mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämiiert auf der großen internationalen Ausstellung in Brüssel 1888. Prämiiert mit der großen silbernen Medaille auf der internat. Hygien. Ausstellung Gené. Goldene Medaille Nizza 1890.

Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte,

erprobt und prämiiert, beseitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschöpften Nerven kräftigt und inneweilig neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst einfach, und das bloße unbemerkbare Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen. (5603)

Med. Dr. Borsodi, Wien I., Wallfischgasse 8.

Niederlage für Deutschland bei meinem General-Vertreter

B. Rosen, Berlin, Kanonierstr. 38.

➔ Ausführliche Broschüren auf Verlangen gratis. ➔

Naturen ein Vergnügen mit manen feinst hochgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasiermessern; dieselben nehmen den stärksten Hart mit Leichtigkeit. Austausch gestattet. Preis Mk. 2,15 (9198) statt. Abzieher Mk. 2,15 bei

Charles Mushak, Coiffeur, Graudenz.

Schwefelsäure 66° B

vollkommen arsenfrei

liefert

chemische Fabrik (1219)

Petschow, Davidsohn,

DANZIG.

➔ Ausführliche Broschüren auf Verlangen gratis. ➔

Cigarren

aus **Auction**

Concursmassen und Liquidationen für die Hälfte des Wertes, soweit der Vorrath reicht: Java mit amerif. Inhalt, 100 Stück Mk. 2,00, Sumatra mit Brasil, mild, 100 Stück Mk. 2,50, Sumatra mit Belg., kräftig, 100 Stück Mk. 3,00, Cuba in Originalpackung, kräftig, 100 Stück Mk. 3,50, Holländer in Originalpackung, kräftig, 100 Stück Mk. 3,50, Sumatra mit Belg. und Savanna, fein, mild, 100 St. Mk. 4,00, Manila's, neueste Jahrgänge, kräftig, 100 Stück Mk. 4,50, Sumatra mit Savanna, hochfein, 100 Stück Mk. 5,00. Rein 89er Savanna, Handarbeit, 100 Stück Mk. 6,00. Echt Vojamo, Regaliafacon, 100 Stück Mk. 7,50. Sämtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut luftend und schmecklich brennend. Versand nur in Originalpackung à 100 Stück gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5 bis 10 Pct. Das Versand-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

Für Tabakraucher empfehle ich noch meinen amerikanischen Pfeifentabak in Postenteln von 10 Bld. 4 Mk. (1092)

Gegen Jeden HUSTEN.

ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach Professor Dr. Berthrand hergestellten **Eucalyptus-Bonbons.** — Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz.

In Kl. Nogatn wessen am 5. Februar die beiden Königl. Beschäler

„Isolani“
und
„Niagara“

ein. (1161)
Der Stationshalter. D r e w s.

Die 7. Auction

über **24 Bullen**

im Alter von 11 bis 16 Monaten

ans meiner Original-Holländer Stammherde

und **6 importirten Bullen**

nachweisbar von Heerdbuchthieren abstammend, findet

Mittwoch, d. 4. Februar d. J.,

Mittags 2 Uhr,

in **Henriettenhof**

flatt

Henriettenhof liegt 1 Kilometer vom Bahnhof Pr. Eylau der Ostpreussischen Südbahn, Fuhrwerke zu den Zügen von Proskau und Königsberg werden am Bahnhof sein. (188)

Bezeichnisse werden auf Wunsch angefaßt.

Valentini.

Drei schwere

Arbeitspferde

5 bis 7 Jahre alt;

junge Stiere

12 bis 18 Monate alt (413)

Wut Heinen bei Stubin Wpr.

Ebrungsfähige, schön geformte, schwarzschwartzige Holländer

Bullen

von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Die Herde ist vielfach prämiirt. (269)

8 fette Stiere

und 2 angefleischte schwere Ochsen

stehen zum Verkauf in (1078)

Dominium Schnellwalde Ostpr.

In Tautschken bei Kojlau stehen

18 fette

Holländ. Stiere

und 5 fette

Holländer Kühe

zum Verkauf. (948)

Dom. Warszuwice bei Gutensee hat

vierzig dreijährige

Fettstiere

zum Verkauf. (949)

8 hochtragende holländer

Färsen

verkauft Dom Targowisko b. Pöbau.

Ebrungsfähige und jüngere

Ober

Sauen

der großen Yorkshire Rasse, sowie auch

stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Die Herde ist auf Feinheit und Frühreife gezüchtet und mehrfach prämiirt. (242)

22 fette Schweine

verkauft Arnau bei Osterode Ostpr. (1135)

200 Ctr. Grummethen

von gut composirten Wiesen hat abzugeben **A. Bentler, Wonnop** per Schwarzenau Westpr.

Brennerei-Kartoffeln

wenn auch etwas vom Frost gelitten, kauft Dom. Engelsburg bei Graudenz.

Dom. Lindenwald bei Bisdorf sucht vom Producenten zu kaufen nachstehend seidenfreie Sämereien:

22 Ctr. Weizklee
12 „ Gelbklee
8 „ Wundklee
8 „ Thymothee
16 „ engl. Raigras u.
40 „ Seradella.

Gold-Barlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diebst auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die

„Agentur Geld“ in Budapest, Karloving 13. Anfragen sind zwei Re-tourenmarken beizulegen. (49)

Ein Wühlengrundstück

sucht sofort (81)

600—900 Mark

auf erste Stelle einzutragen. Anfragen nimmt entgegen J. Brodki, Kl. Rehwalde b. Ostrowitz, Kreis Pöbau.

7800 Mark

werden zum 1. April auf die erste Stelle einer Apotheke gesucht. Off. mit Nr. 9824 d. d. Exp. d. G. f. ed.

36000 Mk.

auf erste Stelle auf ein Gut über 1000 Morgen in Pom. gesucht. Offert. werden briefl. unter Nr. 1088 durch die Expedition des Gef. ligen erbeten.

Ein gutgehendes Colonialwaaren- und Bijouteriegeschäft

mit nachw. Umsatz v. ca. 50000 Mark jährl. ist von sofort zu verkaufen oder auch z. verpachten. Bedingungen günstig. Offerten werden brieflich unter 1086 durch die Exped. des Gef. ligen erbeten.

Ein Materialwaarengeschäft mit oder ohne Schaft

wird per 1. April d. J. zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1024 durch die Expedition des Gef. ligen erbeten.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Ein im flottesten Betriebe befindliches Fabriketablissemment in größerer Gymnasialstadt Westpreußens, mit Bahn- und Wasseranbindung, schöne Gebäude, geregelte Hypotheken, ist bes. sonderer Umstände wegen bedeutend unter dem Marktwert sofort bei 12-15000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten an **Emil Salomon in Tauszig.** (971)

Ein Schmiedegrundstück

mit bedeutender Kundschaft, in guter Lage einer Kreisstadt, nahe dem Bahnhof, lebhaftes Straßenzug, mit großen Gebäuden, großem Hofraum und daran schließendem Garten, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, bin ich willens Umständen halber preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. des Gef. ligen unter Nr. 607.

Ein Grundstück

mit zwei Läden, zu jedem Geschäft passend, ist in bester Gegend einer Stadt Wpr. wegen vorgerückten Alters billig zu verkaufen. Gef. Off. werden briefl. unter Nr. 21 durch die Exped. des Gef. ligen erbeten.

1 Rohmühle

mit guter Wasserkraft, bin ich willens, billig zu verkaufen. Die Mühle würde sich gut einrichten lassen zur Getreide-Mahlmühle. Reflektanten können sich melden bei **Gustav Klein, Gerbermeister, Pr. Holland.** (1087)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Exaltante ist das berühmte Werk (9077)

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Nr. 27 Abbild. Pr. 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.